

herzförmigen Ausschnitt ihres firschroten Sommerkleides ziert.
(Fortsetzung folgt.)

Holland.

Revision der holländischen Verfassung.

Haag, 30. Mai. Der Bericht einer königlichen Kommission zur Revision der Verfassung ist heute veröffentlicht worden. Kein Vorstoß, betreffend das Wahlrecht, hat eine Mehrheit gefunden. Nur für die Einführung der Verhältniswahl ist eine Möglichkeit geschaffen worden. Die Erste Kammer erhält das Recht, an die Zweite Kammer Gesetzentwürfe mit der Zustimmung zurückzuverweisen, Änderungen daran vorzunehmen. Weigert sich die Zweite Kammer, so soll der Gesetzentwurf als abgelehnt betrachtet werden. Das Budgetrecht und das Ehrenrecht bleiben unverändert. Der Bericht fordert, daß alle Übereinkommen und Verträge vor ihrer Ratifizierung die Genehmigung der Generalstaaten erhalten. Die Prinzessin Juliana bekommt das Recht auf die Regentschaft und die gleiche Anwartschaft, wie ein Prinz von Oranien. Die Artikel der Verfassung unter dem Titel der Verhältnisse sind verändert worden. Dem Privatunterricht und dem öffentlichen soll die gleiche Unterstützung gewährt werden. Kein Minister soll in Zukunft zugleich Abgeordneter sein.

Türkei.

Entscheidender Schlag der Albanesen?

Petersburg, 31. Mai. Die Blätter melden aus Monastir den Zustand von über 100 000 Albanesen. Die Aufständigen proklamierten die Unabhängigkeit von der Türkei und errichteten in Gostivar eine provisorische Regierung.

Amerika.

New-York, 1. Juni. Die Werten wegen der Präsidentenwahl beweisen, daß nach allgemeiner Ansicht die Befestigung der Kandidaturen Laft und Roosevelt und die Aufstellung eines beiden Flügel der republikanischen Partei angenehmen Bewerbers erwartet wird. Die meisten Ausschüsse besitzt der New-Yorker Oberbürger Hughes.

Gräueltaten der mexikanischen Rebellen.

Aus der Stadt Mexiko wird telegraphisch gemeldet: Die Rebellen haben Tres Marias geplündert. Männer, Frauen und Säuglinge wurden auf einem Scheiterhaufen verbrannt. Aus Juarez wird berichtet, daß die Lage in Chihuahua kritisch ist infolge der Erbitterung der Rebellen, die behaupten, Amerika gestatte die Waffenausfuhr für die Bundesstruppen. Die Amerikaner befinden sich in Lebensgefahr.

23. Evangelisch-sozialer Kongreß.

(Unb. Nachdr. verb.) S. & H. Essen, 30. Mai 1912.

In der heutigen Schlußsitzung des Evangelisch-sozialen Kongresses erläuterte zunächst der Generalsekretär Dr. Schneemeyer (Berlin) den Jahresbericht. Der Kongreß habe seit seiner Gründung immer mehr nach innen und außen an Kraft gewonnen. Seine Mitglieder hätten mit einer Fähigkeit und Treue an ihm fest, die bewundernswert ist. Der Sozialdemokratie stehen wir ruhig und freundlich gegenüber, aber die Behauptung, daß wir Sozialdemokraten wären, ist ein Unfug. Wir werden zeigen, daß wir weder Dummköpfe, noch Reaktionäre, noch Völkseideln sind. Wir wollen uns nicht nur an geistreichen Vorträgen erfreuen, sondern wir wollen ernstlich arbeiten, daß wir christlich-soziale Menschen werden. Wir treiben auch keine Kirchenpolitik, sondern lassen jeden zum Wort kommen, der freien und frommen Geistes ist. Der Redner teilte dann mit, daß Geheimrat Professor Dr. v. Harnack zum zweiten Ehrenpräsidenten des Kongresses ernannt worden sei. Der erste Ehrenpräsident ist Geheimrat Professor Dr. Wagner. Er konstatierte ferner, daß Harnack kein Ami als Präsident sein wegen Überbürdung niedriger Lage, nicht aber etwa, weil ihm der Kongreß zu liberal geworden sei. — Hierauf wandte sich der Kongreß dem letzten Thema, der Wohnungsfrage in den Städten, zu. Der Referent, Professor Rud. Eberstadt (Berlin) führte aus: Wohnungsfrage und Städtebau sind nur zu verstehen, wenn wir sie erfassen als einen Teil der neuzeitlichen Bevölkerungsbewegung, eine Bewegung von so gewaltiger Größe wie sie kein uns vorausgehender Zeitpunkt gekannt hat. Den Ausgangspunkt bildete die Umwälzung der Industrie und die Ausbildung der Großindustrie, die seit Anfang des 19. Jahrhunderts fortwährend neue Arbeitermassen heranzog. Für diese Hunderttausende war Unterkunft zu beschaffen. Man verwendete zunächst die Innenhöfe und Hofflächen. Ferner wurden vorhandene Bauteile Schuppen, Lagerhäuser und so weiter zu Wohnzwecken umgewandelt. Mehrere Häuser wurden in Kleinwohnungen aufgeteilt. Im übrigen baute man planlos und regellos ohne jede Vorkehrung für die dicht zusammengebrängte Zufuhrbevölkerung. Der Ausbruch der Cholera im Jahre 1830 zeigte die Gefahren schlecht angelegter Wohnbezirke und zum ersten Mal bewies jetzt die Allgemeinheit Interesse für die Wohnungsfrage. In England wurde zuerst eine neue Hygiene des Städtebaues geschaffen. Auf dem Festland fiel die Führung zunächst an Frankreich. In Berlin wurde im Jahre 1863 der neue Bebauungsplan geschaffen und damit die Mittelklasse als allgemeines System der Bauweise festgelegt. Der neuzeitliche Städtebau beruht auf der Erkenntnis, daß die Stadtanlage dem Stande und der Schichtung der städtischen Bevölkerung entsprechen muß. Hierbei zeigte es sich, daß das sozial schlechte Bauplan aus zugleich das wirtschaftlich ungünstige ist. Die schlechten städtischen Bauplan sind künstlerisch herbeigeführt. Die wirtschaftlichen und städtischen Bestrebungen sind ein und dasselbe. Der Vortragende gab hierauf eine Schilderung der Entstehung des neuen Bauplanes in Deutschland. Geht man bei der Kultur der Straße. Wir treiben in Deutschland keinen Städtebau, sondern in Wirklichkeit Straßenbau. Dieser Straßenbau ist das erste Mittel, um den Zwang schlechter Bauplanen herabzusetzen. — An zweiter Stelle sprach Beigeordneter Schmidt (Essen), der an der Hand von Lichtbildern die Entwicklung Essens von einer idyllischen Landschaft zu einer modernen Großstadt zeigte. — In der Diskussion wurden vor allem die Ursachen der hohen Mietspreise erörtert. Eine Schuld an diesen trägt nicht nur die Boden Spekulation, sondern auch die Gemeinden und der Fiskus. Der Kreisminister habe ja selbst das Tempelhofer Feld verkauft, das nun mit Mietskasernen bebaut werden soll. Damit war die Tagesordnung erledigt, da ein Beschluß nicht gefaßt wurde, und der Vorsitzende D. Baumgarten (Kiel) schloß die Versammlung mit einem Dank an die Teilnehmer des Kongresses.

Die Hochwasserkatastrophe in Ungarn.

Pest, 30. Mai. Heute mittag hat hier das Hochwasser der Donau mit 562 Zentimetern über normal einen bedrohlichen Stand erreicht. Die beiden unteren Donauflüsse in Pest und Ofen sind überflutet. In Alt-Ofen steht ein ganzer Stadtteil unter Wasser. Im Hotel „Rüme“ am Donauufer und in mehreren Privathäusern finden die Kellerräume überflutet. Weiteres Steigen der Donau ist zu befürchten. Aus Südbungarn laufen fortgesetzt entsetzliche Nachrichten über die Hochwasserkatastrophe ein. 14 Städte und Ortschaften, darunter Lugos, Karansebes und Refschio, sind gänzlich zerstört. Wie viele Menschenleben zugrundegegangen sind, wird offiziell erst in einigen Tagen bekanntgegeben werden können. Auch das Torontaler Komitat ist ganz vernichtet. Die Ortschaft Gecza mit 300 Häusern ist vom Erdboden verschwunden. Mehr als 100 000 Bürgern überflutet werden. — Die heutigen Abendblätter melden über die Hochwasserkatastrophe im Temeswarer Komitat, daß allein in den drei Gemeinden Gecza, Magadonia und Kanak heute vormittag 130 Menschenleben gefunden wurden. Sieben weitere Ortschaften stehen heute ganz unter Wasser. Die Staatsbahnlinie nach Orsova und Bykaref ist unterbrochen. Auch Arad wird von einer großen Lieberschwemmungsgefahr bedroht.

Vermischte Tagesneuigkeiten.

Verfallener Wüstling. Wie aus Traut in Gouvernament Ornsow gemeldet wird, wurde der Landrat, Oberleutnant Solowow wegen Sittlichkeitsvergehen, die er im Zeitraum von 4 Jahren an etwa 50 Mädchen im Alter von 11 bis 14 Jahren begangen hat, verurteilt.

Die 200. Fahrt der „Schwaben“. Das Luftschiff „Schwaben“ hat vorerst seine 200. Fahrt während siebenmonatlicher Tätigkeit ausgeführt. Es wurden rund 2500 Kilometer Luftlinie zurückgelegt und 5000 Personen befördert.

Brandkatastrophen in Kino-Theatern. Die entsetzliche Katastrophe in Villa Real in Portugal, über die wir berichteten, ist nicht die erste, aber eine der größten, die sich bisher in Kine-matographentheatern ereignet haben. Sie hat nur eine Vorgängerin, die eine ungefähr gleich große Anzahl von Opfern forderte. Dies Unglück ereignete sich im vergangenen Jahre in Madrid. Der Brand forderte an Todesopfern 81 Frauen und Kinder. Deutlich in der Erinnerung ist noch der Brand in den kleinen „Kinetops“ im Osten von Berlin, der sich im vorigen Jahre ereignete und bei dem mehrere Personen, vor allem Kinder, zu Tode kamen. Mit diesen Brandkatastrophen reißt sich das Kine-matographentheater, das ja überhaupt mehr und mehr nicht nur für die unteren Volksklassen an die Stelle des richtigen Theaters tritt, auch in diesen verderblichen Folgen, die durch Massenansammlungen von Menschen hervorgerufen werden, dem Theater an. Ein Vergleich mit den größten Theaterbränden zeigt, daß die Zahl der Opfer der Brände von Kine-matographentheatern die Opfer bei Bränden großer Theater im Verhältnis übersteigt. Wenn bei dem Brande eines kleinen Kinetops 81 Menschen umkommen, dann erscheinen die Zahlen der Opfer großer Theaterbrände gar nicht allzu hoch. Bei dem Brande des Kine-matographentheaters in Wien am 9. Dezember 1881 kamen 450 Personen um; als 1889 die Oper in Kopenhagen abbrannte, erlitten 210 Personen den Feuertod, bei der Vernichtung des königlichen Theaters in Amsterdam (1772) etwa 300, 1778 in Saragossa 77. Die größte Zahl forderte die Katastrophe des Kine-matographentheaters in Petersburg, bei der 800 Personen starben. 1904, bei der entsetzlichen Feuersbrunst in Chicago, kamen 530 Theaterbesucher ums Leben. Wenn man an die Größenverhältnisse richtiger Theater den Kinos gegenüber denkt, dann erscheint die Zahl der bei den Bränden in Kine-matographentheatern häufig die nötigen Vorsichtsmaßregeln außer acht gelassen werden. Zu Kinos werden gewöhnlich Räume verwendet, die ursprünglich anderen Zwecken dienen, und nur notdürftig den neuen Zwecken angepaßt werden. Es fehlen meist die nötigen Ausgänge für Gefahr, Notwege usw. Die Katastrophe kann sehr schnell eintreten, es braucht gar nicht zu brennen, allein der Feuerzug genügt schon. Und die Folgen sind umso schneller da und umso entsetzlicher, weil in den Kinos fast immer eine große Zahl von hilflosen Kindern anwesend ist, die bei einer Panik leicht rettungslos verloren sind. Gräueltaten dieser Art sind die Verhältnisse in Deutschland in dieser Beziehung viel besser, erst in jüngerer Zeit sind wieder Polizeiverordnungen erschienen, die solche Katastrophen wie in Villa Real bei uns ausgeschlossen erscheinen lassen.

Die ostasiatische Wäse. In der Nacht zum Dienstag wurde im Ostasien ein fieser Diebstahl verübt. Die Diebe kletterten über die Mauer des heiligen Bezirks und drangen in den neuen Badebereich ein, wo eine Menge frischgewaschener ostasiatischer Wäse auf dem Rasen ausgebreitet lag. In Eile raubten die Diebe Altstädter, Wegwänder, Herren- und Damenhemden, Unterhosen und Strümpfe beiderlei Geschlechts zusammen und verschwanden mit ihrer Beute.

Letzte Nachrichten.

(Telegramme.)

Der russische Botschafter in Berlin.

Petersburg, 1. Juni. Hier verlautet, daß der durch den Tod des Grafen von den Osten-Saden freigewordene Berliner Botschafterposten mit Rücksicht auf die gesamte internationale politische Lage früher befristet sein dürfte, als man erwartet. Einzelne Kreise treten dafür ein, daß Herr v. Timirjafew, der frühere russische Handelsminister und kommerzielle Agent Russlands in Berlin zum russischen Botschafter ernannt werden soll, und zwar deshalb, weil er besonders dazu geeignet wäre, die Beziehungen für die Erneuerung des deutsch-russischen Handelsvertrages in Angriff zu nehmen.

Zeppelins Reise nach Hamburg.

Friedrichshafen, 1. Juni. Das Militär-Luftschiff III hat gestern Abend unter Führung des Grafen Zeppelin die Fahrt nach Hamburg angetreten. Der Aufstieg erfolgte 11 Uhr. Die Fahrt dürfte 12 Stunden dauern, die Strecke ist fast 700 Kilometer lang. Das Luftschiff wird nur wenige Tage in Hamburg bleiben. Alsdann erfolgt die Rückreise nach Friedrichshafen, wo die Abnahme durch die Militärbehörde erfolgt.

Glückliche Gewinner.

Berlin, 31. Mai. Bei der heutigen Vormittagsziehung der Preussischen Klassenlotterie fiel ein Gewinn von 100 000 M. auf die Abteilung 1 Nr. 28 843 nach Berlin, ein zweiter Gewinn von 100 000 M. auf Abteilung 2 Nr. 28 843 nach Thorn. In der Nachmittagsziehung fiel ein Gewinn von 200 000 M. nach Bochum und ein Gewinn von 200 000 M. nach Essen (Ruhr) auf 112 694.

Brandunglück.

Mainz, 1. Juni. Bei einem heute nachmittag im Vorort Hechtsheim in dem Anwesen des Landwirts Mathias Enders ausgebrochenen Feuer sind zwei Kinder im Alter von 4 und 6 Jahren verbrannt.

Abschied Wolf-Metternichs.

London, 1. Juni. König Georg wird heute den scheidenden deutschen Botschafter Freiherrn v. Metternich empfangen. Der Botschafter wird in dieser Audienz sein Abberufungsschreiben vorlegen und sich vom König verabschieden.

Zum englischen Transportarbeiter-Streik.

Paris, 1. Juni. „Echo de Paris“ berichtet aus London: Man bedrückt lebhaft die Möglichkeit eines Scheiterns der Konferenz zwischen den Arbeitgeber und den Arbeitern des Transportgewerbes. Die Hoffnung auf eine Beilegung des Streiks ist sehr gering. Heute findet eine Versammlung des Nationalrates der Arbeitgeber und Arbeitnehmer statt. Die Arbeitgeber lassen durchblicken, daß der Generalkonferenz verfügt werden wird. Die Konferenz ist an der Haltung der Arbeitgeber gescheitert. Es ist wahrscheinlich, daß die Regierung interveniert, indem sie einen Kriegsrat bildet. Sonst könnte heute der Generalkonferenz an für den Fall, daß die Arbeitgeber weiter auf ihrem Standpunkt verharren und es ablehnen sollten, mit der Arbeitern zu unterhandeln. Ein neuer Generalkonferenz würde für die britischen Inseln neue verhängnisvolle Folgen tragen.

Ein italienisches Militär-Luftschiff.

Rom, 1. Juni. Auf dem Militär-Luftschiff von Bracciano haben die Versuche mit dem fertiggestellten Militär-Luftschiff „M. 1“ begonnen. Das Luftschiff wird eigens als Luftschiff bezeichnet. Es hat zwei Maschinengewehre und zwei Torpedo-Ausstoßrohre an Bord. In drei Wochen wird es vollständig montiert sein.

Russland und Balkankonferenz.

Petersburg, 1. Juni. In wohlunterrichteten Kreisen erklärt man, Rußland habe weder eine Anfrage noch vertrauliche Vorschläge wegen einer Balkankonferenz erhalten. Man glaubt auch im Augenblick nicht an die Möglichkeit einer solchen Konferenz, da sich die Kriegslage nicht geändert habe. Wollte man jetzt eine solche Konferenz einberufen, so müßte ein genau umschriebenes Programm vorbereitet werden, was Italien aber ablehne. Die Meldungen von einer dauernden Befreiung türkischer Inseln durch die Italiener werden sehr skeptisch aufgenommen.

Der Kampf um Fes.

Tanger, 31. Mai. Auch während der Kämpfe am 28. Mai gelang es den Berbern, bis weit in das Innere von Fes vorzudringen. Der Stamm der Beni Mir ist zu den Anarchisten übergegangen. Die Franzosen rechnen mit der Möglichkeit, daß die fremden Konfulin und die europäischen Kolonialen Fes verlassen werden.

Türkisch-persische Zwischenfälle.

Wie das Reutersche Bureau erfährt, sind in London Telegramme über einen ersten Zusammenstoß an der türkisch-

persischen Grenze eingegangen. Eine Abteilung von 400 türkischen Reitern fiel in persisches Gebiet im Bezirk Urmia ein und stieß mit persischen Truppen zusammen. Es kam zu einem Gefecht, in dem etwa zehn Mann getötet und mehrere gefangen genommen wurden. Der Vorfall wurde der russischen und der britischen Regierung zur Kenntnis gebracht. Es sind Vorberichtigungen im Gange, um Vorstellungen in Konstantinopel zu ergeben. Die Ordnung soll wieder hergestellt sein.

Aus den Nachbargebieten.

Jarmbeck, 31. Mai. Zigeunerplage. Gestern morgen war eine hiesige Frau auf dem Felde beschäftigt und hatte ihr Wohnhaus unverschlossen gelassen. Diese Gelegenheit benutzten Zigeuner, die bei der Behrensmeier'schen Wirtschaft ihr Quartier aufgeschlagen hatten, um dem Hause einen „Besuch“ abzustatten. Ob die braunen Gesellen aus „Besuchen“ etwas mitgehen hießen, konnten wir nicht in Erfahrung bringen, anzunehmen ist es aber.

Münster, 31. Mai. Im Scherz schloß gestern Abend der 15 Jahre alte Knecht Willi Günther aus einer 6 Millimeter-Pistole auf eine Gruppe Mädchen und verletzte die 17jährige Dienstmagd Elise Schwenckelheim schwer, da dem Mädchen die Kugel in die rechte Brustseite drang.

Salzungen. Durch Scheuerwerden zweier Pferde entstand nachmittag in der Parkstr. eine kritische Situation. Die Uriage bildete die dort in Tätigkeit befindliche Dampfmaschine, durch deren starkes Geräusch die beiden vor einen Jagdwagen gespannten Pferde des Herrn Architekten Küster scheuten. Sie rasteten gegen einen Baum und weiter gegen einen Laternenpfahl, die beide demoliert wurden. Der Kutscher versuchte die wilden Pferde zu bändigen, als ihm aber die Fügel durchdriffen waren, reitete er sich aus der sehr gefährlichen Lage durch Abspringen vom Wagen. Das Handpferd hatte sich losgerissen, stürzte die Exterische Straße herunter und kam dann auf dem Kleimbahndamm zurück. Es konnte schließlich im Hofe des Hotels Fürttenhof wieder eingezogen werden. Der andere Ausreißer mit samt dem Wagen landete am Ausgang der Verlängernden Parkstraße in einem Kornfeld. Die Pferde sind, von einigen kleinen Verletzungen abgesehen, noch gut weggekommen.

Bramsche, 30. Mai. Tödlisch verunglückt ist durch die Explosion eines Spirituslagers die 23 Jahre alte Lehrerin Engelbrecht. Sie wollte sich das Abendbrot bereiten, als der Spiritusapparat plötzlich explodierte, wodurch ihre Kleider in Flammen gerieten. Die Unglückliche hatte so schwere Brandwunden erlitten, daß sie tags darauf starb. Auch das ganze Zimmer ist ausgebrannt.

Kassel, 30. Mai. Wie bereits gemeldet, starb im Diakonissenhause ein junger Mann an den Folgen einer Blutvergiftung, nachdem er von einem anderen in den Finger gebissen worden war. Das Gericht hat nunmehr, da die Todesursache noch nicht völlig klargestellt wurde, die Leiche beiseitegenommen, um durch Sektion nachzuweisen, daß der Tod lediglich infolge dieses Bisses eintrat oder nicht.

Heilsingen, 30. Mai. In den Tod getanzt ist der Handelsmann Valthasar Adler in Thalwenden. Während eines Tanzes bei einer Festlichkeit des dortigen Kriegervereins wurde er plötzlich vom Herzschlage getroffen und sank tot zu Boden. Der Bedauernswerte hinterließ Frau und vier Kinder.

Hannover, 31. Mai. Königliche Schauspiele. Für die letzten Tage der Festwoche, die am 4. Juni ihr Ende erreicht, sind folgende Werte zur Aufführung in Aussicht genommen: 1. Juni „Der Kometensturz“, Sonntag, den 2. Juni: „Don Juan“, Montag, 3. Juni: „Der Bettler von Syrakus“, Dienstag, den 4. Juni: Die Meisterfinger von Nürnberg.

Hannover, 1. Juni. Heute morgen 7.10 Uhr flog der Zeppelin-Kreuzer III in Richtung auf die Stadt Hannover und ist dann sofort in die Richtung nach Celle-Hamburg weiter geflogen.

Bad Neuenfelde, 30. Mai. (Von einem Hahn tödlich verletzt.) Durch einen eigenartigen Vorfall wurde die Familie D. in Wismar in Trauer versetzt. Das 13 Monate alte Töchterchen spielte im Sande und wurde von dem Hausbarn in den Kopf gepökt. Trotz aller Pflege starb das Kind nach wenigen Tagen an Blutvergiftung.

Dortmund, 30. Mai. Die plötzliche Millionenerbschaft. Durch einen angenehmen Pflanztag wurde ein in einer hiesigen Eisengießerei tätiger Arbeiter überrascht. Er erhielt plötzlich die Nachricht, daß ein in Amerika verstorbenen Verwandter ihm nicht weniger als 1 1/2 Millionen Mark hinterlassen habe. Trotz dieser Gewinnsicht trat der Arbeiter nach wie vor den gewohnten Weg zur Arbeit an. Er erklärte seinem Arbeitgeber, er wolle sich mit einer größeren Summe an dessen Eisengießerei beteiligen.

Rudolfsab, 30. Mai. Die Zigeuner Gebrüder Ebender, die in der Rhön den Förster Romanus er-mordet haben, sind im Walde bei Klein-Lebrungen gefangen worden. Die gesamte Gendarmerie wurde infolgegefaßt aufgegeben, ebenso befindet sich das hiesige Bataillon seit gestern im Alarmzustande.

Oldenburg, 30. Mai. Eine Wildererbande, bestehend aus 11 Personen, stand heute unter der Anführung des Wilderners vor Gericht. Sie wurden im Dezember vorigen Jahres von fünf Jagdpächtern dabei ertappt, als sie unredlich jagten. Bei der Verfolgung gaben sie wiederholte Schüsse auf die sie verfolgenden Jagdpächter ab, die bald die Weiterverfolgung aufgeben mußten. Die Angeklagten behaupten, die Schüsse nur in die Luft abgegeben zu haben, um die Verfolger abzuschrecken. Einer der Angeklagten, der gewerbmäßige Wilderer und Arbeiter Müller wurde zu einem Jahr, zwei Monaten Gefängnis, ein anderer, der Studierende Rohen zu fünf Monaten Gefängnis und die übrigen zu Geldstrafen von 100 bis 150 M. verurteilt.

Hammerbeck, 31. Mai. Am ersten Pfingsttag brach in der Mittagsstunde auf der großen Hammerbecker Dampflegete, Wes. Bremen, plötzlich Feuer aus, das in wenigen Stunden sämtliche großen Trockenschuppen, Öfen- und Maschinenhaus bis auf den Grund einäscherte. Der Schaden soll sich auf mehrere Hunderttausend Mark belaufen. Da nicht den Verhältnissen entsprechend hoch genug versichert war, so entsteht dem Besitzer ein beträchtlicher Schaden. Es soll Brandversicherung vorliegen.

Mün, 31. Mai. Gestern nachmittag vergnügten sich in der Nähe der Christuskirche an der Herwarthstraße mehrere Kinder mit Ballspiel. Als der Ball eines achtjährigen Jungen hinter das Gitter der Kirche gefallen war, wollte das Kind über das Gitter steigen und den Ball holen. Es fiel von dem einen Meter hohen Gitter herab und erlitt einen Genickbruch, der den sofortigen Tod herbeiführte.

Serford Stadt- und Kreis-Nachrichten und Allgemeines.

Serford, 1. Juni.

Der Lippstädter Zeppelinfahrt. Der Ausflug für den Zeppelinfahrt in Lippstadt gibt bekannt, daß nach den in Lippstadt eingetroffenen Nachrichten der Delag das Luftschiff „Victoria Luise“ am Sonntag, den 2. Juni, bestimmt nach Lippstadt kommen und das schon für den 27. d. M. festgelegte Programm einschließlich der Rundfahrt Lippstadt—Baderborn—Sonne—Detmold—Bielefeld—Lippstadt abzuwickeln wird.

Northwest-Flug! Im Angebotsheft bringen wir heute eine Bekanntmachung über den Northwest-Flug, der am Sonntag beginnt. Die erste Flugstrecke führt von Bremen nach München. Dort findet auf der Münchener Seite eine Zwangslandung

landung statt, d. h. sämtliche 19 Flieger müssen landen und dann wieder aufsteigen. Es ist also Gelegenheit geboten, die interessantesten Momente der Fluglandung und des Aufstiegs kurz nacheinander zu beobachten. Vom Staatsbahnhof fährt morgens 5.55 Uhr ein Extrazug der Kreisbahn nach Jöhlen, der um 6.11 in Jöhlen ankommt, von wo in 15 Minuten der Flugplatz zu erreichen ist. Die Flieger werden nacheinander von 6 Uhr morgens ab in Bremen starten und demnach gegen 7 Uhr in Minden zu erwarten sein.

Ueber das Eisenbahnprojekt Münster-Bielefeld schreibt der Jahresbericht 1911 der Handelskammer Münster u. a.: Nach der nun hoffentlich bald erfolgten Herstellung der Eisenbahn Dortmund-Münster wird auch das seit langen Jahren betriebene Projekt einer Eisenbahn von Münster nach Bielefeld, das leider sehr in den Hintergrund getreten ist, neue Bedeutung erhalten. Denn bei einer Fortführung der Bahn von Dortmund über Münster nach Bielefeld würde für den aus dem östlichen Industriegebiet nach dem Osten gehenden Güterverkehr neben der stark belasteten Hammer Strecke ein neuer Abfuhrweg eröffnet werden können. Abgesehen davon liegt aber die Hauptbedeutung dieser Bahn darin, daß die Stadt Münster und dem durch die Bahnen an sie angeschlossenen Verkehrsgebiete der dringend notwendige direkte Verkehrs- wege nach Osten endlich gegeben werden würde. Der Eisenbahnverkehr von Münster nach dem Osten muß immer noch auf dem Umwege über Hamm oder Dornbrück vor sich gehen. Besonders nachteilig gestaltet sich jetzt der Umweg über Hamm für den Verkehr zwischen Münster und Bielefeld, welche beiden großen gewerblichen Städte durch eine direkte Bahn zu verbinden wohl das dringendste Verkehrsbedürfnis dieser beiden Bezirke ist. (Wie stehts mit Herford-Münster? Ist dieser Plan ausgeklügelt? D. Schriffl.)

Das Bataillon Lippe, welches nach sehr ruhmreicher Vergangenheit 1867 mit dem preussischen Infanterie-Regiment Nr. 55 verschmolzen wurde, ist, was seine Uniformierung betrifft, wieder neu entstanden. Der Fürst zur Lippe hat an seinem Geburtstag am 30. Mai dem Gendarmekorps und seinem Kommandeur die alte lippische Uniform verliehen: grün mit silbernen Knöpfen und dem alten lippischen Wappenstein. Am 1. Januar d. J. konnte die lippische Gendarmarie auf ein 70jähriges Bestehen zurückblicken. Dieses Jubiläum wurde am Fürstlichen-Geburtstag gefeiert, und der Kommandeur, Oberstleutnant a. I. s. Quentini, wurde zum Oberst befördert. Dieser hatte aus Anlaß dieses Jubiläums eine Denkschrift über das lippische Gendarmekorps verfaßt, in der auf Grund fleißigen Studiums aller Akten und Aufzeichnungen über die Entstehung und Entwicklung des Korps berichtet wird. In fünf Bildern tritt uns die Gendarmarie in den verschiedenen Uniformen bis zur jetzt verliehenen entgegen. Das sehr hübsch ausgestattete Werk ist in der Quentini'schen Druckerei-Herford hergestellt.

Napoleon vor 100 Jahren in Thorn. Am 2. Juni 1812, also gerade morgen vor hundert Jahren, hatten die Thorer das Schauspiel, den großen Korfen in ihren Mauern einziehen zu sehen. Sein Einzug gestaltete sich in den Städten des Ostens durchaus nicht in der gleichen Weise, wie in den Westlagen in bayerischen und sächsischen Städten. Westpreußen und Ostpreußen hatten eben schon zur Genüge erfahren, was es kostet, eine so gewaltige Armee, wie die napoleonische, zu verpflegen. Nur mit verhaltenem Ingrimm haben daher auch die Thorer den großen Korfen bei ihrem Einzug hatten. Recht interessant ist es, wie einem Augenzeugen des Einzugs der Kaiser Napoleon im Gegenfuge zu dessen Verehrern erschien. Nach ihm machte Napoleon mit seiner sorglos schändlichen Miene, der wohlhabenden Haltung seines wohlgeachteten Körpers den Eindruck eines Mannes, der sich sein ganzes Leben lang um nichts anderes bekümmert hat, als um Essen und Trinken und andere sinnliche Genuße. Auch die Art des Einzuges in Thorn erregte den Augenzeugen als keine eines so großen Mannes würdige. Er berichtete: „Ehe der Kaiser kam, jagten die politischen Bankiers von der Garde unaufhörlich die Straßen auf und ab und jagten die Leute aus dem Wege. Endlich ritt er, von einem nicht sehr zahlreichen Gefolge begleitet, über die Brücke. Vor ihm her ging mit dem Anstande eines Hofscherhobes, leuchtend und schweißend, mit bloßem Degen ein dicker Oberst von der Gendarmarie folgte, hinter dem Pferde ein Kavaliär von derselben Truppe mit sechs oder acht, wahrscheinlich abgezogenen Gefolgelingen. Die Jungen rief von Zeit zu Zeit der Kapitän zu, und zwar so laut, daß der Kaiser es notwendig hören mußte: „Allons donc, crie!“ („Vorwärts doch, schreit!“). Wenn nun die Jungen dies nicht gleich verstanden, so gab er dem nächsten ein paar derbe Prüffe unter die Rippen, worauf sie dann in ein flüchtiges und schnell verhallendes Gekröse: „Vive l'empereur!“ ausbrachen. Und alles dies, um in die Zeitungen setzen zu können: „Lair retentissant des plus vives acclamations et des cris: vive l'empereur!“ — „Die Luft widerhallte von den lebhaftesten Zurufen: es lebe der Kaiser!“ Ja, auch ein Napoleon verstand es, andere für sich Stimmung machen zu lassen.

Die Overbed'sche Badeanstalt ist eröffnet. Eine freundliche Nachricht für alle Freunde des Schwimmbadports und für alle, welche im regelmäßigen Baden die beste Pflege des Körpers und das beste gesundheitsfördernde Mittel sehen.

Auf zum Musikfest in Detmold wird heute und morgen die Barock für zahlreiche Musikfreunde von Herford und Umgegend sein. Die Aufführungen finden betamäßig in der fürstlichen Reithalle auf dem Schloßplatz heute und morgen abend 6 1/2 Uhr und morgen mittag 12 Uhr statt.

Waldrieden-Frühkonzert findet morgen statt. Es wird eingeleitet durch den Choral „Näher mein Gott zu Dir“, dem betamäßig die Kapelle der Titanic spielte, während das Schiff unterging.

Die Vereinigung zur Erhaltung deutscher Burgen hat anläßlich ihrer diesjährigen Burgenfahrt nach dem Lohndale eine Sondernummer ihrer Zeitschrift „Der Burgenwart“ herausgegeben, welche uns jetzt vorliegt. Das Heft ist besonders interessant durch eine Anzahl Abbildungen, die nach Originalgemälden des bekannten Malers Hans Rudolf Schulze, der in vergangener Woche von Sr. Durchlaucht dem Fürsten im Detmolder Schloße empfangen worden ist, herabgefaßt sind.

Wochenwetterbericht. Das nächtliche Wetter, das mit dem 2. Pfingsttage einsetzte, dauerte noch einige Tage an. In den letzten Tagen ist es besser geworden, wie blieben von Regen verhöhnt und wenn es auch morgens und abends noch empfindlich kühl ist, so daß man in den nach Norden gelegenen Zimmern noch ganz wohl den Ofen in Tätigkeit setzen könnte, so bricht doch die Sonne tagsüber siegreich hervor und ihre Strahlen gewinnen immer mehr an Kraft. Der Räderfaher muß betamäßig verlangen durch ein sehr umfangreiches barometrisches Minimum, das sich in den skandinavischen Ländern befindet, dieses ist jetzt langsam ostwärts gezogen. Das ist der Grund, daß die kühlen westlichen Winde an Stärke nachgelassen haben und der Regen aufgehört hat. Mit 3 Grad war die Sonntagnachts die kälteste, Mittwochnachts 3.4, Sonnabends und vorige Nacht 4 Grad. Dienstagnachts mit 7.7 war die wärmste. Die Tageshöchsttemperatur schwankte zwischen 12.4 Montag und 18.5 Donnerstag, gestern 18. Recht formig und freundlich hat sich der heutige erste Sonntag eingestellt, möge dies eine gute Vorbedeutung für den schönen Verlauf des Rosenmontags sein, der bei günstiger Witterung der künftigen aller Monate ist.

Märkte im Juni. 3. Lemgo. 4. Horn, Bückeburg, Minden, Baderborn, Hannover. 5. Stadthagen, Hörter. 10. Bodenwerder. 11. Bielefeld, Bückeburg, Hannover. 17. Schömberg, Lage, Borgholzhausen, Hannover, Oldenburg. 18. Detmold, Bratel, Herford, Gütersloh. 19. Salzgitter, Stadthagen, Bückeburg, Oldenburg. 20. Alverdissen, Stadthagen, Bückeburg, Schilde. 24. Schmalenrode, Baderborn. 25. Bielefeld, Bückeburg, Hannover. 27. Corbach, 28. Lemgo.

Lou

Kaufm
Nachmittag (2.4)
Wilmersburg 6
Konze
Som 1. bis 15
ist für diese 3
Kaufm
werden.

Gezog
636 (5000) 94
619 48 880 9
54 61 64 416
188663. (Die
mit M. 240

Städ
Mit dem 1. d.
des städtischen
des neuen Städ
rommen. Das
verwaltung ins
Inedliche Freq
Propaganda zu
der Meßingzita
teilhaftester W
öffentliche Bur
des Verkaufs, s
selbe mit dem
Exposition des
falls dem Dre
Auszügen und
wichtige Ausst
fragen durch Zi
ausführlicher W
ward sowohl f
beheilig sein, v
und wird dem
folgen.

Mothe, d
gestrigen Stad
über folgendes
soll neu gepfla
Näher in Her
festgelegten Sa
wurden genehm
lichen Kaufmänn
besuchen sollen.
wurde vorläufig
Basselerleitung
Derru Paul T
des der Stadt
selbe wurde al
ein Beitrag für
jedoch erst nach
fest werden.

Sollen
1 Jahr alt
von hier hatte
mit Völkern aus
mit mehrere V
um eine Völk
Wälder, da es d
Hölse zu erzie
nur den Tod

Eine beac
Unter den vielen
Zukunftsfähig
schlechter und j
natürlichen Seiw
Nach besonders d
einwandfreie Egg
würden unter de
einzuzeichnen ist
die breite Mäße
über einig ist, u
Cassell ein unge
herbeigeführt w
handelte, die w
tator am Organ
Mineralwasser j
Rolle. Unter de
vermeinen“ eine
Feilerfolge mit
Erfahrung. Der
tätige Mineralw
Fischer u. a.
Fischen und
Stände und
Bergung, daß
sein ohne N
Erkulturen mit
Island und fin
hundert jedem
Es wird auf
verweisen, aus d
Schmidt, Gehren
Meinverlauf und

Zu der P
Berlag W. G.
Schluß des A
Klopper die zu
interessant gefe
den bekannten
lich ein ans
eine Wandru
4 Wälder beiz
Das Mü
reich, allm
weiterer Kreise
es schnellbar
Durch ih
krativen Unter
Familienzeitsch

Dankagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir hierdurch Allen unseren
herzlichsten Dank.
Familie Susemann.

Billig und gut
kauft jeder seine Garderobe und Schuhwaren usw. bei mir.
Herrenschuhe 4.90, 5.30, 6.50 u. Damen- und Kinder Schuhe billig, Anzug 10-30 Mk., Monatsanzüge von 8.50-25 Mk., Sommerüberzieher von 5 Mk. an, Hemden, Strümpfe, Uhren, Seifen, Arbeitsschuhe und -Hosen, Sandalen flammend billig. Sonnabend geschlossen. Bei Sonntags-einkauf über Mark 10, 50 Pf. bis 1 Mark in bar.
Gara's Bartierwarenhaus
Neuer Markt.

Gut angewandt



ist Ihr Wirtschaftsgeld, wenn Sie Seelig's kandierte Korn-Kaffee einkaufen.

Sie können dann Ihrer Familie ein gesundes wohlschmeckendes und wohlbekömmliche Getränk vorsetzen.

Seelig's Korn-Kaffee

Brinkmann's Garten

Fernruf 70. Renntor Fernruf 70.
Altenomiertes Restaurant, Fest- u. Versammlungslokal
zahlreicher Vereine, Säle und Klubzimmer.
:- Eigene Lichtzentrale :-
Grosser u. schöner Sommergarten der Stadt.
Reichliche und wirkungsvolle elektrische Beleuchtung.
Wöchentlich Abonnements-Konzerte der Stadt Kapelle.
:- Angenehmster Aufenthaltsort :-

Für Bücherfreunde

selten günstiger Gelegenheitskauf.
Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe ich
bedeutend unter Einkaufspreis:
Gesamte Klassiker-Bibliothek, 84 Leinenbände,
sonst 240, jetzt 125 Mk.
Schlossers Weltgeschichte, 10 Bände, (Lexikonformat)
sonst 50, jetzt 25 Mk.
Deutsches Reichsgesetzbuch mit Separat-Auszügen
sonst 32, jetzt 15 Mk.
„Dr. Lampes Tierheilkunde“, das beste existierende Werk auf
diesem Gebiet, sonst 32, jetzt 15 Mk.
Meyers Universallexikon der Kochkunst sonst 36, jetzt 20 Mk.
Deutsches Homöopathisches Arzneibuch sonst 10, jetzt 5 Mk.
Dr. König, Ratgeber in gesunden und kranken Tagen,
sonst 21.50, jetzt 12 Mk.
und diverse andere Werke. — Habe eine abgeschlossene
erste Etage, 6 Räume und Zubehör, evtl. mit kompletter
Kontoreinrichtung per sofort zu vermieten.
R. Küssner, Sachsenstr. 14, Telefon 562.

Nordwest-Flug

Zwischenlandung Minden
am Sonntag, den 2. Juni, von morgens
6 1/2 Uhr ab, auf der Mindenerbeide.
19 Flieger. 11 Flugzeugtypen.
Preise der Plätze:
1. Platz im Bordverlauf 0.75 Mk., an der Kasse 1.00 Mk.
2. „Wagenplatz“ einschließlich „Aufsteiger“ 1.50 Mk.
Die Berausstattung ist — da vom Wetter abhängig —
unveränderlich.
Mindener Verein für Luftschiffahrt.

Von Samstag, den 1. bis Dienstag, den 4. Juni
**doppelte Cassabons oder
doppelte Gutscheine
auf Margarine**
Heinr. Hill
Gehrenberg, Ecke Brüderstr.

Thomasmehl

ist infolge der ausnahmsweise verdoppelten Extravergütung
bei Auftragserteilung bis 30. Juni um durchschnittlich
Mk. 26,— billiger
per 10000 kg. als im Herbst.
Am 1. Juli treten die höheren Preise in Kraft.

Thomasphosphatfabriken
G. m. b. H., Berlin W. 35.
Dortmunder Thomas-
schlackenmahlwerk
G. m. b. H., Dortmund.
Erhältlich in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.
Wir bitten auf Schutzmarke u. Plomben
zu achten u. warnen vor minderwertiger Ware.

Bekanntmachung.

Das Bauschiff der Bürgerfähre Friedenthal wird bis auf
weiteres und zwar freitags und sonntags zur öffentlichen Be-
nutzung freigegeben.
Badezeit für Frauen: Freitag nachmittags von 7-9 Uhr,
Badezeit für Männer: Sonnabend nachmittags von 7-9 Uhr.
Der Preis für ein Bad (einschließlich Handtuch und Seife)
beträgt 10 Pf.
Herford, den 22. Mai 1912.
Der Magistrat. Duffe.

Meine Bade-Anstalt ist eröffnet!

Wasserwärme Sonnabend 16 1/2 Grad C.
Gründlicher Schwimm-Unterricht wird erteilt.
Wwe. Overbeck.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Her-
ford belegenen, im Grundbuche von Bauerschaft Madewitz,
Band 14, Blatt 10, zur Zeit der Eintragung des Ver-
steigerungsvermerkes auf den Namen des Bäckermeisters
Hermann Winter zu Herford eingetragenen Grund-
stücke: Flur 29 Nr. 1313/0, 229, Hofraum auf dem Jouritt,
groß 0,38 ar;
Flur 29 Nr. 1311/229, Acker auf dem Jouritt,
groß 39,32 ar, mit 6,93 Taler Grundsteuer-
reinertrag;
Flur 29 Nr. 1312/229 pp., Hofraum und Haus-
garten, groß 9,49 ar mit a. Wohn- und Ge-
schäftshaus mit 900 und 300 Mt. Nutzungswert
am 23. Juli 1912, vormittags 10 1/2 Uhr
durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle
— Zimmer Nr. 16 — versteigert werden.
Der Versteigerungsvermerk ist am 18. Mai 1912 in
das Grundbuche eingetragen. 2973
Herford, den 24. Mai 1912.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in
Ansehung des in Herford belegenen, im Grundbuche von
Neustadt, Band 9, Blatt 6, zur Zeit der Eintragung des
Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Ehefrau **Wil-
helmine Silberbrand zu Herford** eingetragenen Grund-
stücks, Flur 1 Nr. 1098, Hofraum, groß 0,93 ar mit
a. Wohnhaus mit abgetrenntem Stall und Hofraum mit
105 Mt. Nutzungswert — Bergertormauer Nr. 8 —
besteht, soll dieses Grundstück
am 23. Juli 1912, vormittags 10 1/2 Uhr
durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle
— Zimmer Nr. 16 — versteigert werden. 2974
Der Versteigerungsvermerk ist am 9. Mai 1912 in
das Grundbuche eingetragen.
Herford, den 24. Mai 1912.
Königliches Amtsgericht.

Handelsregister des Königlichen Amtsgerichts zu Herford.

2972
In unser Handelsregister, Abteilung A, ist unter
Nr. 500 die Firma **Peter Niestrath in Schweideln**
und als deren Inhaber der Möbelfabrikant Peter Nie-
strath zu Schweideln am 30. Mai 1912 eingetragen.

Bekanntmachung.

Es wurden bei uns angemeldet: 1) als gefunden: 1 Fahrrad,
1 Klemmbaum, 2 Regenjacken; 2) als verloren: 1 Portemonnaie mit
8,05 Mark, 1 Herrenuhr, 1 Paket mit Plakaten; 3) als entlaufen:
2 Hunde (Dobermann).
Herford, den 30. Mai 1912.
Die Polizei-Verwaltung. J. B. Werner.

Bekanntmachung.

Das diesjährige Ober-Gesangsfest im Stadtfest-
Herford findet am 11. und 12. Juni d. Js. in Aeders
Turnhalle, hier selbst, statt. Beginn des Festes an
jedem Tage vormittags 7 1/2 Uhr.
Zu erscheinen haben sämtliche Militärpflichtige, welche
bei der diesjährigen Musterung als dauernd untauglich
erklärt, zum Landsturm oder zur Ersatzreserve geschrieben
oder als tauglich befunden sind, sowie diejenigen zum
einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigten, die von einem
Truppenteil als untauglich abgewiesen sind oder wegen
häuslicher Verhältnisse ihre Befreiung vom Militärdienst
beantragen. 2970
Der Feststellungstag ist aus dem, jedem Militär-
pflichtigen zugehenden Vorladungsscheine zu ersehen. Auch
diejenigen vorgemerkten Militärpflichtigen, welche etwa
keine besondere Vorladung erhalten haben, müssen sich an
einem der vorgenannten Tage stellen. Die Angehörigen
eines Reklamierten, zu deren Gunsten reklamiert ist, haben
mit dem Reklamierten ebenfalls zu erscheinen.
Die jetzt noch bis zu den Aushebungssterminen ein-
gehenden Reklamationen können nur dann berücksichtigt
werden, wenn die Veranlassung dazu — z. B. der Tod
des Vaters — erst nach der Frühjahrsmusterung ein-
getreten ist.
Den nach der Aushebung eingereichten Anträgen auf
Unbestimmung von einem Truppenteil zum anderen wird
grundsätzlich keine Folge gegeben.
Herford, den 30. Mai 1912.
Der Zivilvorsitzende der Ersatz-Kommission
des Aushebungsbezirks Herford-Stadt.
J. B. Werner.



Backwunder
das sicherste Backpulver
hat mir diese
schönen Kuchen
gebacken!

Zum 2. Preisausschreiben „10000 Mark bar!“

Tanzschule.

Privat-Unterricht zu jeder
Zeit im eigenen Partettsale.
J. Römkens u. Frau
Herford, Unter den Linden 3.
Fernruf 572.

Konzerthaus „Jägerhof“.

Herf. Nr. 23. Fernruf 630.
Erstes und vornehmstes Vergnü-
gungslokal am Plage.
— Direktion: H. Oberhelf. —
Vom 1. bis 15. Juni:
Täglich hochdeutsches
Elite-Programm:
Fräulein Leane de la Ferry
Vortrag-Soubrette.
Fräulein Gläse Haberborn
Tanz-Soubrette.
Herr Harry Heim
in seinen unübertroffenen Originalen
„Der Kavallerie“.
Lachen ohne Ende!
Fräulein Riffi Gause
Wiener Vieder- u. Walzerfängerin
Herr Otto Albert
Humorist und Regisseur mit
eigenem Repertoire.
Lissa und Lito
das weltlich humoristische Duett
mit sensationellen Schlägen.
Aufstellung:
Kapellmeister: Henry Schneider
am Klavier und Harmonium.
Anfang Sonntags 4 Uhr nachm.
Bodenlagen 8 Uhr abends.
An Sonn- u. Feiertagen 11 1/2-1
Grosse Matinee.
N. B. Habe weder Koffer noch
Wägen gelehrt, um dem ver-
ehrten Publikum von Herford und
Umgebung wirklich Gutes zu
bieten. D. D.

Waldfrieden

Sonntag morgen 7 1/2 Uhr
Früh-Konzert.

G.-K. Treufest

Morgen Sonntag, den 2.
Juni:
Musik mit Damen
nach „Walhalla“.
Bei günstiger Witterung Ab-
march 2 Uhr Bergedorf, sonst
2 1/2 Staatsbahnhof bis Salzuflen.
Der Vorstand.

Krieger- Verein.

Abfahrt des Sonderzuges nach
Wanne 1 1/2 Uhr. Abfahren am
Bahnhof zur Empfangnahme
der Fahrgäste 1 1/2 Uhr. 2941
Der Vorstand.

Artillerie-Verein.

Teilnehmerkarten (auch
für Damen) zum Kreis-
fest der Artillerie-Verbands-
festen sind im Vereinslokal in Empfang zu neh-
men. Abmarsch 3. Bahnh. 11.
Der Vorstand.

Kameradschaftl. Verein

C. B.
Die Kameraden werden gebeten
sich an dem am nächsten Son-
ntag in Wanne stattfindenden Kreis-
fest der Artillerie-Verbands-
festen zu beteiligen. Eisenbahn-
fahr- und Eintritt zum Fest frei. Anreisen
zum Abholen der Fahne um 1 1/2
Uhr nachm. beim Hauptmann
Herrn Degen. 2945
Abfahrt mit Sonderzug um 1.30.
Der Vorstand.

HSV Herforder Schwimm-Verein

Montag abends,
pünktlich 7 Uhr:
Anschwimmen.

Sanitätskolonne.

Montag, den 3. Juni,
abends 8 1/2 Uhr: 2979
Monatsversammlung
im Bürgerverein.
Der Vorstand.

Ordentliche Generalversammlung des Bau- u. Sparvereins

e. G. m. b. H.
am 3. Juni 1912
abends 8 1/2 Uhr
in Aeders Turnhalle.
1) Bericht des Vorstandes.
2) Abrechnung des Jahresrechnung
und Festsetzung des Gewinnes.
3) Wahl des Vorstandes und
des Aufsichtsrates. 2985
4) Ausfertigung eines Mitglieds-
scheins.
Der Vorstand.
— Bericht: Althoff, Rat.
Schönfeld, Gräfe, Schöbert.

Hermann Heimann, Herford.

Verkaufe
wegen vorgerückter Saison und Umzug:
garnierte Damen- u. Kinder-Hüte
zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Gasthof zum Bahnhof.

Sonntag, 2. Juni:
Groß. Tanzvergnügen
Klein. Haus

Wohnung

2 große Partieräume mit Ju-
belhör zum 1. Okt. zu vermieten.
K. Zinte, Althoffstraße 52.

Abgeschlossene Partier-Wohnung

4 Zimmer, mit Wasserleitung,
Gartenland, Stallung u. Zubeh.
an ruhige Mieter zum 1. Oktober
zu vermieten. Nachfragen in
der Exped. d. Zeitung unter 2942.

Wohnung und Pension

Erdenstraße 32.
2 möblierte Zimmer
in der Nähe des Alten Marktes
gekauft. Angebote an d. Exped.
dieser Zeitung.

Guten Mittags- u. Abendfrisch

zu haben. 2936
Villa Maria Theresia
am Bahnhof.

Grosse Auktion.

Am Freitag, den 7. Juni,
nachmittags 3 Uhr,
läßt **Paumeyer**
ca. 200 Scheffelst. Gras
in den Wiesen meist-
bietend gegen Kredit verkaufen.
Eberstein, 1. Juni 1912.
Dietrich Zimmerbrügger.

Automatische Feuerzeuge

Stück 1.— Mark
Ersatzsteine Stück 10 Pf.
Max Görn
Optik, Mech., Elektriz.,
Alter Markt 8.

la. Leinölmis, trockene u. streich- fertige Farben, Lacke, Terpentinöl, Pinsel etc. empfiehlt billigst **Heinrich Nolting, Rennstr.**

Für Liebhaber!

Habe ein großes Garten-
bauer und eine moderne
Blumenkrippe preiswert ab-
zugeben. 2994
Felsbergweg 69 (Renntor).

Tomaten, Sellerie

sowie alle Sorten
Gemüse- u. Blumenpflanzen
empfiehlt billigst
Hermann Becker
Gärtnerei, Felsbergstr. 10.

Bekanntmachung

Als Wechseltage der städ-
tischen Volksbibliothek für
1912 sind wie folgt festgelegt:
Juni 2. und 16. und 30.,
Juli 14. und 28.,
August 11. und 25.,
September 8. und 22.,
Oktober 6. und 20.,
November 3. und 17.,
Dezember 1. und 15. und 29.
Herford, den 27. Dez. 1911.
Der Magistrat. Duffe.

Töchterpensionat

Villa Maria Theresia
Eugenstraße.
Engl. Konversationszirkel
für Schüler geleitet von einer
Engländerin. Wöchentl. 2 Mark.
Monatl. 6 Mk. 2887
Anfänger Extrastunden.



So chic

können Sie auch stets sein,
wenn Sie Ihre Garderoben
auf neu chemisch
reinigen oder färben
lassen in der

Färberei Münzer

chemische Wäscherei
Herford
Steinstr. 15. Fernruf 493.

Ziehung 13. u. 14. Juni

Ala-Lotterie

819 Gewinne im Werte v. M.
133000
50000
10000
usw. usw.
Lose à M. 2.—
Porto und Liste 30 Pf. extra.
Zu haben bei den Königl.
Lotterie-Einnehmern und in
allen durch Plakate kennt-
lichen Verkaufsstellen.
Lose-Vertriebs-Gesellschaft
Berlin N 24, Mohlpfuhlplatz 2
A. Mölling
Hannover u. Berlin, Lönnestr. 4.

Neu! Katz im Sack!

Der originalste Scherzartikel
des Jahrhunderts. D. M. G. M.
passend für Damen und Herren,
Macht vergnügen und Lachen!
Preis per Stück 75 Pf. bei freier
Zuwendung. Briefmarken oder
Nachnahme. 1860

Heinz Drabert

Berlin-Wilmersdorf
Neuheiten-Vertrieb.

Pianino

erstklassig, preiswert, verlässlich.
„Wo, sagt unter 2750 die Exp.
ds. Blattes.“

la. Futtersalz

Sack à 100 Pf. 4 Mk. und aus-
gewogen empfiehlt
Heinr. Nolting, Rennstraße.

Moderne Optik.

Max Görn, Opt. Institut, Alter Markt 8.
Wir machen hiermit darauf aufmerksam, daß
nur Mitglieder
unserer Gesellschaft und deren Angehörige sowie Reisende zum
Besuche des Schöngartens berechtigt sind.
Der Verwaltungsrat der Schöngartengesellschaft.
Verantwortlicher Schriftleiter: Max Duentin, F. H. H. H.
Für den Inhaber der Druckerei: Max Duentin, F. H. H. H.
Notationsdruck und Verlag: Duentin'sche Druckerei und
Verlagsanstalt.

Buchfräulein

für jeden Sonnabend Vorm. gel.
Frau Reinschagen,
Unter den Linden 3.

Jugendl. Arbeiter
und Arbeiterinnen

gegründet 1. Juli. Wo sagt
die Exp. d. Btg. 2897
Ordnungsbüro
Kiel & Schmalz

Mädchen

gegründet für 1. Juli. Wo sagt
die Exp. d. Btg. 2897
Ordnungsbüro
Kiel & Schmalz

Arbeiter

sowie einige
jugendliche Arbeiter
stellt ein
Eisenwerk Werderhütte
Bad Driburg i. W.

Die Versicherungsbranche

bietet heute die größte Verdienstmöglichkeit.
Friedrich werden
sofort gegen hohes Gehalt, Pro-
visionen u. sonstigen Nebenbezügen
durch Direktionsvertrag angestellt,
aber auch Herren, die sich zur
Anstellung eignen und für große
Gehaltszahlungen, die Leben mit
ohne Unterbrechung, Unfall, Kraft-
pflicht, Sterbefälle und Kollater-
versicherungen betreiben, werden
sachkundig ausgebildet, erhalten
während dieser Zeit schon entspre-
chende Bezüge und können nach
einem Monat zu fester vertrag-
licher Anstellung. Offert. unter
N. 2047 befördert **Krüger's
Annonc.-Exped., Hannover.**

Reisenden

welcher bei der Kolonialwaren-
vermittlung auf einen
führt ist. Gef. Offert. unter
genauer Angabe bisheriger Tätig-
keit, mit Zeugnisabschriften und
Reisegeheim, nebst Gehaltsan-
sprüchen, Lebenslauf etc. erbeten
sub 2909 an die Exp. d. Btg.

Tausende
Räucher

empfehlen, mein
garant. ungel-
schwefelt, des-
halb sehr bekömm-
lich u. gesunden Tabak.
1 Tabakspindel um-
faßt 20 Stk. meiner
berühmten Tabake
haupte gegen Husten,
Bitterkeit, Magen-
schmerzen, als
nebenwirkende Ge-
sundheitspflege oder
eine reichhaltige
Schnaps- oder eine
lange Pl. erhaltend.
E. Köller, Bruchsal
Fabrik, Wulfrum (Baden).

Gold-Darlehn ohne Bürg.

diskret, reell u. schnell v. Selbst.
**Schöngart, Berlin, Mohlpfuhl-
str. 8. Wilmersdorf.** 1991

Gebogene Gläser

das Beste
für die Augen.
Moderne Optik.
Max Görn, Opt. Institut, Alter Markt 8.
Wir machen hiermit darauf aufmerksam, daß
nur Mitglieder
unserer Gesellschaft und deren Angehörige sowie Reisende zum
Besuche des Schöngartens berechtigt sind.
Der Verwaltungsrat der Schöngartengesellschaft.
Verantwortlicher Schriftleiter: Max Duentin, F. H. H. H.
Für den Inhaber der Druckerei: Max Duentin, F. H. H. H.
Notationsdruck und Verlag: Duentin'sche Druckerei und
Verlagsanstalt.

Herforder Zeitung

für Stadt und Land

Generalanzeiger für den Kreis Herford



№ 127

Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochen-
tages. Abonnementspreis vierteljährlich 1,50 Mk.;
bei Postbestellung 1,35 Mk. und Bestellgeld.

Sonnabend, 1. Juni

Inserate werden bis spätestens 11 Uhr erbeten.
Preis der einspalt. Zeile 1. Blatt u. Kreis Herford,
Deynhagen u. Amt Rehme 12 Pfg., sonst 15 Pfg.

1912.

Politische Wochenschau.

Das Pfingstfest hat die Erwartungen unserer zahlreichen Ausflügler und die Kassen vieler sicher nicht auf Rosen gebetteten Wirte enttäuscht. Absonderlich wie des Wettergotts Launen sind auch die Vorgänge am politischen Himmel. Noch weiß man nicht recht, ob Graf Berthold bloß nach Berlin gekommen ist, um sich in seiner Eigenschaft als Nachfolger und politischer Erbe des Grafen von Helldorf den Bundesgenossen an der Spree vorzustellen, da zerbricht man sich den Kopf, warum Lord Salome zum zweiten Male in geheimnisvollen Privatangelegenheiten nach Deutschland gekommen ist. Wird er mit Herrn Thobald von Bethmann Hollweg, den sein kaiserlicher Herr zum Sohn seiner glänzenden Taten mit dem Stern der Großkomture des königlichen Hausordens von Hohenzollern geschmückt hat, zusammentreffen oder mit Herrn v. Marbach, den der Sultan in Konstantinopel so huldvoll verschwiegen hat, eine Begegnung suchen.

Die Woche nach Pfingsten — das beweisen die zahlreichen Kongresse — ist ja eine Zeit der Aussprache. Warum sollten es die Diplomaten nicht auch mit dem mündlichen Verfahren versuchen, da in den schriftlichen Noten so vieles dunkel bleibt? Schreiberische Hände haben bereits die schönsten Pläne für ein Konferenz ausgerollt. Freilich niemand wollte sich so recht zur eigentlichen Vaterhaft bekennen, weder Herr Iswolski, der russische Botschafter in Paris, noch die englischen oder italienischen Diplomaten. Herr Iswolski, der freilich bei seinen französischen Kollegen in Petersburg nicht die genügende Unterstützung fand, spielte gar nicht übel. Die Konferenz sollte schließlich doch nur die Aufhebung der Dardanellensperre herbeiführen, was Russland ganz willkommen wäre. Räumte das ihm doch die Herrschaft über die ganze Türkei ein, namentlich Kleinasien mit einem sich bis Syrien und zum Suezkanal erweiternden Horizont.

Ob England, das augenblicklich wieder unter gewaltigen Arbeiterausständen leidet, damit einverstanden sein wird? Höchst merkwürdig ist ja der Eifer, mit dem jetzt von einem englisch-französischen Bündnis gesprochen wird. Langzeit ist der Gedanke freilich von einem konservativen Londoner Blatt; trotzdem könnte er auf französische Anregung niedergegraben sein. Wird doch trotz des laotenden französischen Echos im Inland von verschiedenen maßgebenden Seiten nachdrücklich betont, daß England seinem alten Grundfahnen bleiben müsse, sich dem Widerstreit der Festlands-mächte fernzuhalten und seine Bündnisverpflichtungen einzugehen. An der Seine Strand hat man allen Grund, ein solches Bündnis zu erstreben. Sein Zustandekommen müßte alle noch so gut gemeinten Bemühungen um die Besserung der Beziehungen zwischen England und Deutschland als nutzlos erscheinen lassen. Ein solcher Schritt wäre auch die letzte Illustration zu dem Texte, den die Herren Marbach und Salome anregen könnten. Und wie steht Russland zu diesem Bündnis-Verbot? Seine Zustimmung, der sich doch Frankreich vor allen Dingen verpflichtet haben müßte, wäre ein selbstloser Nachklang zu den Potsdamer Vereinbarungen.

Aber England ist viel zu klug, um sich auf dem Festlande zu binden und Russland, das die deutsche Freundschaft und den ihm offenen französischen Geldmarkt zu

schätzen weiß, versteht sich auch so auf seinen Vorteil. Es nutzt trotz Japan, mit dem es ja äußerlich in bestem Einvernehmen steht, die Geburtswehen der chinesischen Republik gründlich aus, es richtet sich in Perien häuslich ein, ganz gleichgültig ob dort die Regierungstruppen oder deren Gegner Sieger sind. Der einzige Mann, der der russischen Willkür und Annäherung ein wenig Schach hatte bieten können, Joffe, ist im Kampfe oder durch Wechsellagerung gefallen.

Den Franzosen kann man es schließlich nicht verdenken, wenn sie durch einen kühnen diplomatischen Zug dem politischen Himmel ein ganz anderes und für die leicht beweglichen Gallier viel erfruchtlicheres Aussehen geben wollen. Die Verhandlungen des deutschen Reichstages sind trotz der von nicht wenigen Parteigenossen im stillen verurteilten Abgesandtschaften des Herrn Scheidemann wenig nach ihrem Geismack gewachsen. Auch in den Reichsländern ist trotz mancher Fehler der reichsländischen Regierung es anders gekommen, als man sich an der Seine Strand geschmeichelt hat. Und nun gar das Marockko-Protektorat. Es wird noch viel Opfer an Gut und Blut kosten, bevor man aus dem Scherfensack irgendwelchen Nutzen ziehen wird. Auf Jahre hinaus wird man neue Truppen nach Afrika entsenden müssen, anstatt solche — ein schwacher Trost für das geburtenarme Frankreich — nach Europa ziehen zu können. Da haben es die smarten Yankee, die schon so lange üffern auf das „unabhängige“ Kuba blicken, viel schärfer eingezeichnet. Die Meger, die dem Präsidenten Gomez Schwierigkeiten machen, sind Schuld daran, wenn die Union sich zu einer dritten Intervention anstellt, und Unie Sam, der seine kleine Freude an dem Duell Tsch-Roschew hat, mit der Unabhängigkeit Kubas für immer aufräumt.

Die französische Antwort auf die deutsche Heeresvorlage.

Am Juli kommt in Paris das neue Kadergesetz zur Beratung. Trochdem dieses Gesetz der Republik auch nach vollständiger Durchführung der deutschen Heeresvorlage den Franzosen die zahlenmäßige Ueberlegenheit in bezug auf Infanterieeinheiten sichert, die Ueberlegenheit der französischen Feldartillerie durch die deutsche Vorlage in organisatorischer Beziehung kaum nennenswerten Abbruch erlitten hat, beginnt jetzt in Frankreich eine trügerische Agitation zur Verstärkung des Heeres, und alle Anzeichen deuten darauf hin, daß bereits im Kriegsinstitut in Paris mit Hochdruck gearbeitet wird. Nachdem, wahrscheinlich als bestellte Arbeit, ein Mitarbeiter der „France Militaire“ in dem genannten Blatte vom 16. und 18. Mai einen Offenen Brief an den Kriegsminister gerichtet hat, machen jetzt bereits die großen französischen Blätter Mitteilungen, daß sich der Kriegsminister den Forderungen des Mitarbeiters in der „France Militaire“ anschließt.

Neben den sowieso beabsichtigten Verstärkungen der Araber- und Berbertruppen wird man auf folgende Weise die deutsche Vorlage zu übertreffen suchen:

1. Vermehrung der freiwillig über die gesetzliche Verpflichtung hinaus dienenden Korporale und Ge-

meinen durch Anweisungstellen vermehrter Zuweisung wirtschaftlicher Vorteile.

2. Veränderung des Marinerekrutierungsgesetzes, wodurch für die Armee für den Mobilisationsfall 50 000 Mann frei werden.

3. Rückkehr zur dreijährigen Dienstzeit bei der Kavallerie und reitenden Artillerie, einmal um den inneren Wert dieser Truppen zu heben, andererseits um die durch diese Maßnahmen freiwerdenden Rekruten der Infanterie zuführen zu können.

4. Erhöhung des Friedensstandes der Bataillone und Batterien durch die durch die oben gekennzeichneten Maßnahmen gewonnenen Mannschaften.

5. Vermehrung des Pferdebestandes bei allen nicht mit erhöhtem Etat versehenen Batterien um 20 Pferde, was eine Vermehrung des Pferdebestandes der Feldartillerie um weit über 10 000 Pferde bedeutet.

Man hofft durch diese Maßnahmen die Armee auf über 25 000 Mann der Friedensstärke zu vermehren, den inneren Wert der Truppen zu heben und den Ausbau der Reformerformationen weiter zu veröffentlichen. Die Kosten dieser Maßnahmen spielen bekanntlich in Frankreich keine Rolle.

Merkmale des freimaurerischen Humanitätsgedankens.

Hierzu schreibt uns ein Freimaurer:
Der Verein Deutscher Freimaurer, der als vorzugsweise wissenschaftlicher Verein wirkt, bemüht sich erfolgreich, Aufklärung über Wesen, Wirkameit und Wert des freimaurerischen Humanitätsgedankens zu verbreiten. Die Bemühungen ist es zu danken, daß kürzlich zwei Werke im allgemeinen Buchhandel erschienen, die es jedem gestatten, sich über den freimaurerischen Gedanken Klarheit zu verschaffen: „Die geistigen Grundlagen der Freimaurerei und des öffentlichen Leben“ von V. Keller (Verlag Eugen Diederichs-Jena) und „Freimaurerei als Lebenskunst“ von Starke (Verlag Franz Wunder-Berlin NW. 23, Kurfürstendamm 2).

Sehr häufig wird den Freimaurern entgegengehalten, daß sie im Grunde nichts anderes wollten, als was heutzutage Gemeingut aller geworden sei. Darin liegt etwas richtiges. Die Freimaurerei aber erhebt niemals den Anspruch, etwas zu besitzen, was nicht jeder strebende Mensch sich aneignen könnte, ohne Freimaurer zu werden. In diesem Sinne besitzt die Freimaurerei nichts für allein Gehöriges. Aber eines besitzt sie, nämlich in den Ecken Pflichten, wo die Anleitung zur humanen Bildung und zur vorurteillosen Wertung des Menschen gegeben wird. Die Freimaurerei steht sogar auf durchaus real praktischer Grundlage, denn sie glaubt, daß der Mensch, der sich zu ihren Grundbegriffen bekennt, zweier Dinge bedürfe. Erstens einer Zusammenkunft mit gleichgestimmten Menschen, die von ähnlicher Sinnesrichtung, sich unter Formen und in Anschauung von Symbolen versammeln, welche geeignet erscheinen, erzieherisch zu wirken. Man glaubt unter Freimaurern nicht an die Wirkung von Morallehren oder an eine fiktive Hinaushebung lediglich aus dem Bewusstsein zu einem Kirchendogma heraus. So übt die Freimaurerei schon seit Jahrhunderten die Grundzüge ethischer Erziehung, die heute von modernen Pädagogen anerkannt werden, d. h. alle Ethik kann nur durch Anschauung im weitesten und höchsten Sinne des Wortes übermittelt werden, durch Mahnzeichen und Merkmale, durch sinnvolle Gebräuche und Formen, und durch das

lebendige Beispiel. Zweitens aber sind die Freimaurer der Ueberzeugung, daß es zur Erlernung und ernsten Betätigung einer Gewinnung eines Lebensfeldes, einer sinnbildlich dargestellten Gesellschaftsordnung bedarf, wie nach Ansicht der Freimaurer das Zusammenleben von Menschen überhaupt geregelt sein sollte, d. h. man soll nur als Mensch zum Menschen verfahren, indem in den Ecken alle Unterschiede des Standes, des Berufs, des Besitzes ausgeschaltet werden. Hierzu bedarf die Freimaurerei der Einrichtung einer geschlossenen Gesellschaft, in der nur Mitglieder derselben, d. h. Freimaurer, Zutritt haben.

Der allgemeine Humanitätsgedanke nun erhält im Maurertum besonderen Inhalt, indem er sich hier mit dem Kunst- und Baugewerbe verbindet. Zu der allgemeinen Bildungsmethode tritt eine weitergehende freimaurerische Lehre hinzu, nicht zwar in Gestalt von Dogmen, wohl aber in Gestalt eines Systems von Sinnbildern. Diese Symbole mit all ihren zum Denken anregenden Gleichnissen aus der Baukunst, lehrt, daß es sich bei dem sittlichen Erleben der Humanität um ein nach Schönheit verlangendes Kunstbedürfnis handelt und daß die ihm folgende Weisheit zum Inhalt hat ein Bauen, eine Bearbeitung unseres Selbst und der anderen Bausteine des Volksebens, bei der letztere einem bestimmten Idealzustande entgegengeführt wird. In diesem Sinne sind durch die Auswahl der symbolischen Zeichen und Worte bestimmte Lehren über den wahren Lebens- und Sittlichkeitsinhalt festgelegt, die bei richtiger Entfaltung ihrer so wahrheitsvollen und inhaltsschweren Grundgedanken gerade den ringenden Gegenwartsmenschen die Wege echter Lebenskunst und nationaler Gesundung zu erleuchten vermögen.

Das ist die Auffassung des freimaurerischen Humanitätsgedankens, dessen Durcharbeitung und Ausbreitung die Freimaurerei anstrebt. Schon diese ganz kurze Kennzeichnung des Gegenstandes dürfte erkennen lassen, daß keineswegs mit den herrschenden Aufklärungsbestrebungen verschommenen Zielen nachgejagt wird. Hieraus erklärt sich, daß neuerdings auch in der Freimaurerei ein weit intensiveres Leben sich bemerkbar macht; hieraus erklärt es sich auch, daß die Freimaurerei von jeder Art der Orthodoxie neuerdings fester als früher befestigt wird. Ob man den Fall Taiho in der evangelischen Kirche oder die bekannten Vorgänge in der katholischen Kirche (Borromäusen-erzstift und Modernisierend) ins Auge faßt, in beiden Fällen erkennt man, wie dort die rechte Auffassung von der Anerkennung des schaffenden und bauenden, sittlich freien Willens des einzelnen, der Persönlichkeit schließlich vollständig mangelt. Dort verbietet man, grenzt ab, kauft aus; man glaubt also erzwecklich werden zu können durch solche Maßregeln, die, durch aus übermäßig begründet, nur zur Ausübung gelangen können, soweit die betreffende Kirchenbehörde hierzu über die nötigen Machtmittel verfügt. Kein Standpunkt kann dem der Freimaurer sich schärfer gegenüberstellen, denn diese glauben nur an eine Hinaushebung der Menschen und der Menschheit auf Grund eines wohlwollenden und wohlwollenden Willens der innerlich freien Persönlichkeit. Dort, Autoritätsprinzip, ja auch Gewalt äußerer Zwangsmittel, hier im Freimaurertum nur autonome Moral und ein stilles Lächeln über die Täuschung, als ob mit äußeren Mitteln ein Mensch sittlich geformt oder religiös sittlich eingeordnet werden könnte resp. durch Ausübung seiner Person aus einer Gemeinschaft ergriffen, oder diese geformt werden könnte. Angefichts dieser ganzen Zeilage kann es nicht wundernehmen, daß einerseits, wie schon gesagt, im Freimaurertum sich alle Kräfte neu zu regen beginnen und daß andererseits heute Männer sich der Freimaurerei wieder nähern, die vor zwanzig Jahren nie daran gedacht haben würden.

7. Kapitel.

Die volle Pracht eines herrlichen Sommertages lag über dem Otterstein, dem kleinen, zierlich gebauten Jagdschloß der W...-schen Fürsten. Von der Heide aus wird es in rascher Wegfahrt in einer knappen Stunde erreicht. Freilich und schon erhebt sich der fahnenbespannte Turm des Gebäudes auf der breiten Ebene des Berges. Weit hinein grüßt er in das blühende fruchtbare Land.

Gastlich sind die Tore des Schloßes heute der W...schen Hofgesellschaft geöffnet, die der Idee der Großherzogin-Mutter, ein Sommerfest auf dem Otterstein zu geben, den ungeheuren Beifall zollt. Seit vielen Jahren war ein derartiges Fest den Leuten nicht gegönnt worden.

Durchdringt von Licht, Glanz und Wärme ist an dem heutigen Tage die Atmosphäre. Ein feiner blauer Duft hüllt die fernen Berge ein und selbst der schwarzgebendste Mensch prophezeit einen selten herrlichen Sommerstag.

Die Herzogin-Mutter hatte sich mit vielen Eifer selbst um alle Vorbereitungen für das Wohlbedachten ihrer Gäste bemüht. Auf der breiten grünen Wiesenfläche, die sich vor dem Schloß dehnt, ließ sie in dessen Nähe ein geräumiges Zelt aufschlagen und mit Pflanzen und Teppichen reich dekorieren. Es war zum Empfangsalon ihrer Gäste bestimmt. Unter den mächtigen Eibäumen, die die Wiese umsäumen, waren die Tische und die Stühle für die Regimentskapelle errichtet. Im Freien sollte unter den rauschenden Klängen der Musik geipielt werden. Auch die Tennisplätze fehlten nicht.

Die Stimmung ihrer Gäste ist beim Anblick dieser, von fürstlicher Huld und Gnade erforschten Hofbarkeiten sehr belebt.

Noch ist zwar der Bann, den die hübsche Eistette auferlegt, nicht gänzlich von den Geladenen genommen, jedoch der freie frische Luftzug, der hier oben auf der Höhe weht und würzig durch die Wipfel der mächtigen Tannen rauscht, wirkt allmählich auch befreiend auf die kleinsten Seelen.

In der dritten Nachmittagsstunde sind alle Gäste zur Stelle. Der erste heftige Begrüßungssturm der Begrüßungen hat sich gelegt, das wirre Durcheinander der ersten Minuten hat sich verflüchtigt.

Zum vertraulichen Austausch der Gedanken bilden sich kleine Gruppen, besonders gute Freunde raunen sich in heimlichen Flüsterworten recht befeuchtende Bemerkungen zu. Die Blinde aller sind jedoch auf den Punkt in der Halle gerichtet, wo Paola Dadiana inmitten der anderen zahlreich erschienenen jungen Mädchen steht. In ihrer nächsten Nähe steht man die Rotzungen Zuwille, die in ihren hübschen rosa Kleibern in der Tat zwei Rosenknospen gleichen.

(Fortsetzung folgt.)

Albumbliätter.

Immer der Sonne zu
Nützlich und ohne Ermüdung!
So nur bringest du
Hinter dich deinen Schatten!

Um Liebe und Krone.

Roman von Max von Altenburg.
(Nachdruck verboten.)
(12. Fortsetzung.)

Sie ist noch nicht beruhigt, er fühlt es an dem Zittern ihrer Glieder.

„Legst Komm, sei verständlich! Ich bitte dich!“
Ein schwerer Seufzer hebt ihre Brust, als sie sich nun beherzt, aufrichtig und seiner Bitte willfährig. Er fahrt ihr das Glas an die noch bebenden Lippen und leert es dann selbst bis auf den letzten Tropfen. Liebesvoll lächelt er sie an und sagt:

„Aus einem Glase tranken wir damals in jener wunderbaren glühenden Nacht. Um meine, daß wir es heute wieder taten, das ist ein gutes Omen, das wird uns besonders Glück in dem nun begonnenen neuen Jahre unseres Ehelebens bringen!“

Mit dem schwachen Versuch eines Lächelns entgegenete sie: „Und du fests recht behältst, will ich gerne glauben, daß es auch diesmal so ist.“

Er läßt ihr die Hand, nimmt ihren Arm, geleitet sie zu einem kleinen Essofa und nimmt neben ihr Platz.

„Sicher ist es“, beginnt er nach kurzer Pause, daß ich dir gleich in der ersten Stunde dieses neuen Jahres so manches berichten kann, das mir sehr geeignet erscheint, unser Glück zu erhöhen.“

Sein warmer bedeutungsvoller Ton, sein aufleuchtendes Auge läßt sie mit einem oblig verändertten Ausdruck — mit dem großen Spannung — zu ihm aufsehen.

„Leon, sprich ruhig! Was ist es?“

„Fritz — steh!“

„Ah! Ich hatte recht!“

„Du hast dich nicht getäuscht, und ich muß deinem Sohne das Zeugnis ausstellen, daß er guten Geschmack besitzt. Das Mädchen hat ganz entschieden sehr viel Verstand!“

„Ich stehe vor einem Rätsel!“ ruft die Fürstin in großer Verwirrung, „du sagst sie bereits?“

„Wenn es nur das wäre! Ich sprich sie schon,“ lachte er triumphierend.

„Du lachst! Wie wäre das möglich? Vor wenig Stunden

tappten wir beide noch recht im dunkeln über den Grund von Fritz' verändertem Wesen und hatten nur Vermutungen!“

„Ich will dir alles erläutern: Gestern — nach dem Diner — auf der Terrasse sagte ich dir, daß ich Fritz bereits seit etlichen Tagen scharf aufs Korn nehme! — Seine geistreiche Passion für einsame Spaziergänge, in Verbindung mit seinem veränderten Wesen, gab mir zu denken. — Was mir bisher nie gelungen war, ihm unbemerkt zu folgen, gelang mir gestern, dank der späten Stunde, in der er seine Wanderung antrat. Ich belauschte.“

„Neben laßt auf, ein sehr stimmungsvolles Stelldichein und folgte dem Paare. Es schlug den Weg zur „Eremitage“, ein, nach der Villa Frau von Glosso.“

„Der einzige Tochter ist gelähmt“, unterbricht sie lebhaft den Gatten.

„Dawohl, so ist es! Ich sah auch diese junge Dame. Sie ist die einzige Frau von Glosso, eine Tochter des Malers Dadiana, um die es sich handelt.“

„Du kennst schon ihren Namen!“

„Das erklärt sich äußerst einfach! Als ich Fritz in die „Eremitage“ eintraten, sah, überlegte ich mir schnell, unter welchem Vorwande ich gleichfalls dieses Haus betreten könnte, denn mir lag sehr viel daran, der Sache auf den Grund zu gehen und Fritz zu zeigen, daß ich von diesem Verkehr untergehe.“

„Auf der Veranda des Hauses lag ich nicht! Allen Anschein nach — ich konnte niemand erspähen — trank man den Tee im Freien. — Da kam mir ein Einfall, den ein zufälliges Begegnis mir nahelegte. Ich war soeben im Walde einem Rodfahrer begegnet, der recht unsanft stürzte. — Nun mußte ich, daß im Waldbau Bekannte vereinigt waren. Major von Deeren hatte sich am Morgen mein Rad dazu geborgt, da das feine in Reparatur ist. Ich eile nach dem „Waldbau“, das feine in Reparatur ist. Ich eile nach dem „Waldbau“, das feine in Reparatur ist.“

Mein Kommen hatte ich in Aussicht gestellt. Die Gesellschaft war bereits im Aufbruch. Deeren stellte mir mein Rad wieder zur Verfügung und ich schlage an der Seite Janka Rottis ein rasantes Tempo ein, verfolge den Weg und komme gerade vor der Gittertür des Gartens der „Eremitage“ zu Fall!“

Die Fürstin sieht halb besorgt, halb belustigt in des Gatten lachendes Gesicht.

„Du nimmst doch keinen Schaden bei diesem übermütigen Studentenstreich?“ fragte sie eifrig.

„Sei unbeforgt! Nicht den geringsten! Aber ich hatte den gewünschten Erfolg. Mein tüchtiger Sauto mortale entriß meiner Begleiterin den erhofften Anstichfrei. Er tockte fröhlich Paola Dadiana — ich erfuhr sofort den Namen — auf die Ungelehrtheit. Mein Rad lag beschädigt am Boden — ich wollte ein wenig — die Sache lag bedenklich aus. Liebenswürdig bot

uns die junge Dame an, auf der Veranda des Hauses uns zu erholen.“

„Leon — ich staune über dich!“

„Ich kann dir versichern, daß Fritz gleichfalls, wenn auch wenig argemisch, erstaunt war, als er mich sah. Ich hörte ihn. Er hatte sich sehr hässlich bei den Damen niedergelassen.“

„Wie benahm sich das Mädchen Fritz gegenüber?“

„Darüber kann ich noch kein Urteil abgeben. Die Zeit des Besammentreffens war viel zu kurz; jedes auffällige Beobachten müßte ich ängstlich vermeiden, um bei Fritz nicht Argwohn zu erwecken.“

„Ich muß diese Dadiana sehen, sprechen“, ruft die Fürstin, da haben geendet, in auffammernder Erregung. „Ich muß diesen es kennen lernen, die es wagt, Einfluß auf Fritz zu gewinnen!“

„Rosen streicht zärtlich die Hand seiner Frau.“

„Aber natürlich, Begg!“

Einem Augenblick schweigt er, ehe er ihren Blick festhält und sagt:

„Ich glaube, wir stehen vor einer großen Wendung! — Diese Dadiana wird das Schicksal Deines Sohnes werden!“

„Du erschrst nicht?“

„Rosen atmet tief auf.“

„Ich meine, wir wollen uns dessen freuen! — Nur müssen wir mit tüchtiger Hand in das Rad seines Schicksals greifen. Die Speichen nach unserem Willen drehen.“

Er steht mit einem leidenschaftlichen Ausdruck nach dem Bilde seines Sohnes hin, springt von seinem Bische auf und steht mit verführten Armen vor dem Bilde. Durch seine hohe Gestalt geht ein Zittern.

„Mein Junge! Mein lieber Junge!“

Nur diese Worte fallen in leidenschaftlicher Haft von seinen Lippen. Aber sie treffen seine Frau in das Herz; sie offenbaren ihr, welcher Sturm in des Gatten Brust wogt und nach Befreiung drängt.

„Leon!“ ruft sie mit dem Tone geängstigter Liebe.

Er stürzt zu ihr zurück, kniet an ihrer Seite nieder, sein dunkler Kopf ruht an ihrem Herzen. Er küßt ihr mit erstickter Stimme zu:

„Erreiche ich es, Georg an der Stelle Deines Erstgeborenen zu stehen — dann werde ich es leichter tragen, daß mein Junge mich niemals Vater nennt!“

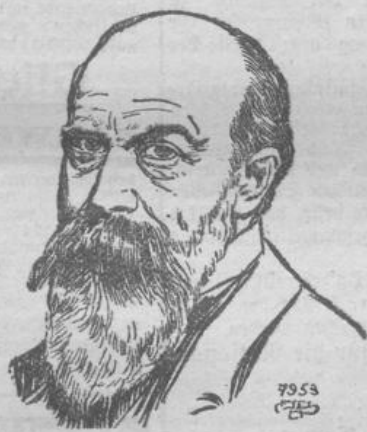
„Leon! Wäre das möglich?“ ruft sie außer sich mit feuchten Augen. Seine Dual erschüttert sie, — sie ersucht ihn mit ihren Rüssen. Ein erlösendes Wort für seine Bein ist ihren Lippen verlag.

—

Agitationsmaterial Der Fortschrittlichen Volkspartei

Zur Agitation für unsere Parteifreunde in Stadt und Land sind vorzüglich geeignet folgende von der Verlagsanstalt Deutsche Presse G. m. b. H., Berlin S.W. 68, herausgegebenen Schriften und Broschüren:

Sozialistenpiegel	0,75 Mk.
Der Eugen Richter-Turm in Hagen i. B.	0,50
Bauernpolitik statt Junkerpolitik	0,10
Die Reichsverfassungsordnung	0,25
Das Arbeitsprogramm der Fortschrittlichen Volkspartei	0,20
Für das deutsche Handloer	0,10
Beamte, Privatangestellte und Fortschrittliche Volkspartei	0,10
Wettstreit und Volkspolit	0,15
Der Wahlrechtskampf in Preußen	0,15
Die Freimünne Volkspartei und die Reichssteuerpolitik	0,50
Die Freimünne Volkspartei im Kampfe f. d. konfess. Gleichberecht.	0,75
Die Freimünne Volkspartei und die deutsche Flotte	0,50
Die Freimünne Volkspartei und die Reichstagswahlen	1,00
Die Freimünne Volkspartei und die liberalen Forderungen des Tages	0,25
Die Freimünne Volkspartei und das Vereins- und Versammlungsrecht	0,35
Die Freimünne Volkspartei und die Barth-Demokraten	0,25
Sozialdemokratische Zukunftsbilder von Eugen Richter	0,60
Jugendgedenken von Eugen Richter	1,50
Gedenkbuch an Eugen Richter	0,50
Die Wölfe, Giftbaum oder nationales Wirtschaftsinstrument	0,30
Die Antifemiten im Reichstag	0,50
Im alten Reichstag Band II	2,00
Die Skandalrede	0,20
Flotte und Flottengesetz	0,50
Das Duellmessen	0,20
Antifemitenpiegel, gebunden	2,00
Antifemitenpiegel, ungebunden	1,50
Für Flottenfrage	0,60
Die Flottenrede	0,15
Rudolf Virchow als Politiker	0,20
Schulze-Deleisch	0,30
Der erste Parteitag der Freimünne Volkspartei	0,50
Der dritte Parteitag der Freimünne Volkspartei	0,50
Der fünfte Parteitag der Freimünne Volkspartei	0,50
Der sechste Parteitag der Freimünne Volkspartei	1,50
Der siebente Parteitag der Freimünne Volkspartei	2,00
Die schwere Benachteiligung der volkreichsten Landesteile Preußens	1,00
Auf zum Kampfe für das Reichstagswahlrecht in Preußen	0,15
Das letzte Landtagswahl?	0,15
Die Fortschrittliche Volkspartei im Reichstagsjahr 1907-1911	1,00



Bum 70. Geburtstag Eugen Brachts.
Einer der hervorragendsten deutschen Landtagsmaler der Gegenwart, Eugen Bracht, vollendet am 3. Juni sein 70. Lebensjahr.

Verantwortlicher Schriftleiter: Max Quentin, Fürstl. Rat
Für den Inseratenteil verantwortlich: Max Dormeyer
Verlagsdruck und Verlag: Quentin'sche Druckerei und Verlagsanstalt.



Zuden Schreckenstagen in Budapest: Einumgestürzter Strassenbahnwagen



Steeplechase.
Ob es dem neuen Herrn von Berlin gelingen wird, über alle Hindernisse hinwegzukommen?

Cleverstolz und Vitello Margarine

Stets frisch erhältlich
In allen einschlägigen Geschäften

Alleinige Fabrikanten:
Van den Bergh's Margarine-Ges.
m. b. H., Cleve

Cleverstolz ersetzt beste
Meiereibutter

Vitello ist feinsten Gutsbutter
ebenbürtig

Praktisch
Bequem!
Billig!



Durch vortheilhaften Einkauf
bin ich in der Lage, das
Feuerzeug zu erheblich her-
abgesetzten Preisen abzu-
geben.

Stück 1.30 Mark

bei vorheriger Einzahlung
des Betrages. Nachnahme
30 Pf. mehr.

Erkrankte ne Stück 15 Pf.
Paul Franz
Salzflut i. L.

Fortschrittliche Volkspartei.

„Verein Waldeck“.

Jeden Montag abends 9 Uhr
Zusammenkunft
in der Neuen Börse (3. Etage)
im Wintergarten. (154)
— Gäste willkommen! —



Meys Stoffwäsche

aus der Fabrik von Mey & Edlich in Leipzig-Plagwitz
ist der beste Ersatz für Leinwand.
Elegant. Wohlfeil. Praktisch.

Vorrätig in Herford bei: H. Tigel-
meyer, Neuer Markt 30, Alb.
Brandes, C. Küster, Schreib-
warenhandlung u. Herm. Ottens-
mann, Güldenstr. 18; — in Bad
Oeynhausen bei Gustav Rüdenberg
Nachf., sowie in allen durch
Plakate kenntlich gemachten
Verkaufsstellen.

Man hüte sich vor Nachahmungen mit ähnlichen Et-
ketten und Verpackungen, sowie denselben Benennungen.

Stener - Erhebung im Rechnungsjahre 1912.

Zur Zahlung der Staats-, Gemeinde- und Kirchen-Ab-
gaben sind für die hiesige Stadtgemeinde folgende Hebe-
termine anberaumt:

Für das I. Vierteljahr (April/Juni)
innerhalb 8 Tagen nach Empfang des Steuerzettels.

Für das II. Vierteljahr (Juli/September)
vom 1. bis 14. August 1912.

Für das III. Vierteljahr (Oktober/Dezember)
vom 1. bis 14. November 1912.

Für das IV. Vierteljahr (Januar/März)
vom 1. bis 14. Februar 1913.

während der Vormittags-Dienststunden von 8 bis 12^{1/2} Uhr
Vorstehendes wird gemäß § 33 Abs. 6 der Anweisung
für das Haushalts-, Kassen- und Rechnungswesen vom
29. Juli 1905 mit dem Bemerkten veröffentlicht, daß mit
der Zustellung der Steuerzettel am heutigen Tage
begonnen wird.

Herford, den 15. Mai 1912.

Räumereiffene.



Ordnung Dienstmädchen

für sofort oder 1. Juli gesucht.
Frau Justizrat Brand
Herford, Löhrlstr. 1.

Lose der Detmolder Verlosung

à Stück 1 Mk., 11 Stück 10 Mk., zu haben in der
Geschäftsstelle der

Herforder Zeitung für Stadt u. Land

Bekanntmachung.

Nach § 12 der Bekanntmachung des Reichsanzlers
vom 17. Februar 1907 (R. G. Bl. S. 34) betreffend
die Einrichtung und den Betrieb der zur
Anfertigung von Zigarren bestimmten
Anlagen behält die Vorschrift des § 5 der den-
selben Gegenstand betreffenden älteren Bekanntmachung vom 8.
Juli 1893 über die Größe des jedem Arbeiter zu ge-
währenden Luftraums bis zum 1. Januar 1913 für solche
Anlagen Gültigkeit, die beim Erlasse der Bekanntmachung,
d. h. also am 17. Februar 1907 bereits im Betriebe
waren. Vom 1. Januar 1913 muß somit in allen
Arbeitsräumen, in denen das Abreißen von Tabak, das
Wideln, Rollen oder Sortieren von Zigarren vorgenommen
wird, sofern darin nicht ausschließlich zur Familie des
Arbeitsgebers gehörige Personen beschäftigt werden, auf
jede beschäftigte Person ein Luftraum von mindestens
10 cbm entfallen.

Es wird den Inhabern der in Betracht kommenden
Anlagen in ihrem eigenen Interesse empfohlen, rechtzeitig
für die Durchführung dieser Vorschrift zu sorgen. Etwaige
Anträge auf Genehmigung von Ausnahmen können nur
in ganz besonderen Fällen und nur dann Berücksichtigung
finden, wenn die Arbeitsräume mit einer wirksamen Lüf-
tung zur Herbeiführung eines ausreichenden Luft-
wechsels versehen sind. Als solche Einrichtungen kommen
nur künstliche, zugfrei wirkende Lüftungsanlagen in Be-
tracht, bei denen die zugeführte Frischluft vor Eintritt
in den Arbeitsraum während der kälteren Jahreszeit
ausreichend erwärmt wird.

Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß durch die
Bekanntmachung vom 17. Februar 1907 die früheren
Bekanntmachungen des Reichsanzlers über die Einrich-
tung und den Betrieb der zur Anfertigung von Zigarren
bestimmten Anlagen aufgehoben sind, und daß infolge-
dessen mit dem Zeitpunkte des Inkrafttretens der Bekannt-
machung vom 17. Februar 1907, d. h. bereits am 1.
Mai 1907 auch die auf Grund der früheren Vorschriften
von meinen Amtsvorgängern erteilten Ausnahmegeneh-
migungen hinfällig geworden sind, soweit sie sich nicht
auf die Zulassung eines geringeren Luftraumes beziehen
und somit bis zum 1. Januar 1913 gültig bleiben.
Wenn daher auf Grund derartiger nicht mehr gültigen
Ausnahmegenehmigungen von den drückenden Behörden
bisher noch Arbeitsräume genehmigt sein sollten, die den
Anforderungen in § 3 der Bekanntmachung vom 17.
Februar 1907 nicht entsprechen, so kann dies über den
1. Januar 1913 hinaus keinesfalls mehr geschehen.

Herford, den 4. Mai 1912.

Geschäftsbücher

aller Art

hält auf Lager

Quentinsche Druckerei und
Verlagsanstalt.

Niederlage und Vertretung der Geschäftsbücherfabrik
Fritz Eilers jun., Bielefeld.

Die
Bäcker- und Konditoren-Innung
Herford
ladet hiermit zur Teilnahme am

32. Verbandstage

des Zweigvereins „Westfalen“ des Zentralverbandes deutscher Bäcker-Innungen „Germania“
am 2. Juni auf dem Schützenberge
ergebenst ein. Jedermann ist herzlich willkommen.

Konzert

Anfang 4 Uhr.

Ball und Bunter Abend

Anfang 8 Uhr.

Preis fürs Konzert 30 Pfg., Ball 1.00 Mk.

**Restaurant zum
Schweichler Krug.**

Telefon 660. Inh.: Fritz Generothly
3 Minuten vom Bahnhof Schweicheln.

**Bringe meine Lokalitäten, sowie
meinen schönen schattigen Garten in
empfehlende Erinnerung.**

Elektr. Klavier. Gute Speisen und Getränke.
— Aufmerksame Bedienung. —

Wir verlegen unsere

Schulräume

nach dem Schulplatz neben „Hotel zur Post“
(Holland 49). Archiv und Büro befindet sich
ebendortselbst. Telefon 561. 2945

Ostwalds Handelschule.

Bad Salzuffen.

Restaurant und Pension „Erbprinz“
Fernsp. 245. Inh.: P. Faber. Langestr. 45, nahe Kurpark.
Allen Besuchern von Salzuffen die ergebene Anzeige, dass
ich daselbst ein der Neuzeit entsprechendes **Restaurant
mit Pension** eröffnet habe.
Durch vorzügliche Küchenleistung, bestgeeignete Biere
und weine erster Firmen bin ich in der Lage, allen an mich
herantretenden Anforderungen gerecht zu werden.
Um geneigten Zuspruch bittet
P. Faber vorm.: Central-Hotel Herford.

Friedrich Wilhelm

Preussische Lebens- und Garantie
Versicherungs-Aktien-Gesellschaft
Gegründet 1866 Berlin W3 Behrenstr. 59-61

Neue Anträge
wurden eingereicht in

1901: M. 66 000 000
1903: M. 70 000 000
1905: M. 93 000 000
1907: M. 118 000 000
1909: M. 129 000 000
1911: M. 174 000 000

**Jeder 25. Deutsche hat eine Police
der Friedrich Wilhelm.**

Vor Abschluss einer Lebensversicherung
versuchen Sie, unsere Prospekt einzufordern.
Vor Übernahme einer stillen oder offiziellen
Verwaltung verlangen wir unsere Bedingungen.

Subdirektion: Dortmund, Hiltropwall 2 (Posthof)
Generalagentur: Herford, Elverdissenstr. 14.

Ideenwettbewerb.

Zur Erlangung von Entwürfen für den
Neubau eines Rathauses in Herford

Schreiben wir unter reichsdeutschen Architekten einen Ideenwettbewerb aus.

In Preisen werden ausgesetzt:

- ein erster Preis von 3500 M.
- ein zweiter Preis von 2500 M.
- ein dritter Preis von 1250 M.

Den Antrag weiterer Entwürfe zum Preise von je 500 M. und
die demnächstige Zugabe des Verfassers des zur Ausführung
bestimmten Entwurfs behalten wir uns vor.

Die Beurteilung der Entwürfe erfolgt durch ein Preisgericht,
das aus folgenden Mitgliedern besteht:

- 1) Erster Bürgermeister Basse, Herford
- 2) Architekt und Professor Friedr. v. Thierich, München
- 3) Geheimrat Baurat Dr. Ludwig Hoffmann, Berlin
- 4) Stadtbaurat Schulz, Bielefeld
- 5) Rathsherr Schönfeld, Herford
- 6) Stadtverordneten-Vorsteher Büden, Herford
- 7) Stadtverordneter Architekt Winter, Herford
- 8) Stadtverordneter Kuhn, Herford
- 9) Stadtbaurat Kallmeyer, Herford

Eine etwaige Stellvertretung wird vom Preisgericht so geregelt,
dass das Verhältnis zwischen Bauverfahren und anderen
Mitgliedern gewahrt bleibt.

Die Entwürfe sind spätestens
bis zum 1. Oktober 1912
an das Stadtbauamt in Herford einzureichen, von dem auch die
Unterlagen zum Wettbewerb zum Preise von 3 M. bezogen
werden können. Dieser Betrag wird bei Einreichung eines Ent-
wurfs zurückerstattet.

Herford, den 25. Mai 1912.
Der Magistrat. Basse.

Druckarbeiten

liefert schnell
und billig

Quentinsche Druckerei, Herford

Persil

das
selbsttätige Waschmittel

wäscht

praktisch — gründlich — billig!

Praktisch weil selbsttätig waschend, ohne Mühe
und Arbeit, in denkbar kürzester Zeit!
Selbstwaschende Hausfrauen werden in
ihrer sonstigen Tätigkeit fast nicht behindert, sparen also viel Zeit.

Gründlich weil Persil infolge seiner enormen Wasch-
und Bleichkraft auch die schmutzigste Wäsche
vollkommen und absolut gleichmäßig reinigt.
Ein Vorteil, der sich besonders bei den Rändern von Manschetten und
Kragen etc., ebenso bei Kinder- oder sehr schmutziger Berufswäsche be-
merkbar macht! Dabei ist Persil **garantiert unschädlich**, weil voll-
kommen frei von scharfen oder giftigen Stoffen!

Billig und zwar direkt wie indirekt! **Direkt**, durch
Ersparnis jeglicher sonstiger Zutaten, durch
verringerte Feuerungskosten und Waschlohn,
grössere Schonung der Wäsche, die bei alter Waschmethode rascher ver-
schliss und schnellerer Erneuerung bedurfte.
Wohl selten ist ein neues Waschmittel in Verkehr gekommen, dessen
Vorzüge so vielseitig und augenscheinlich sind. — Daher erklärt sich
auch die begeisterte Aufnahme von Persil und seine beispiellos rasche
Verbreitung in allen Kreisen. Auch auf der Internationalen Hygiene-
Ausstellung Dresden 1911 wurden die hervorragenden Eigenschaften
von Persil als vorzügliches selbsttätiges Waschmittel und gründlich wirken-
des Desinfektions-Mittel durch Verleihung der

goldenen Medaille

anerkannt und gewürdigt! — Erhältlich nur in Original-Paketen, niemals lose.

HENKEL & CO., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda.

**Steffen's
Seifenpulver**
Marke
„WITTEKIND“
macht schnell
schneeweiße Wäsche
ohne die Stoffe anzugreifen

Bekanntmachung.

Anmeldungen neuer Schülerinnen für den am 3. Juni d. J. 33.
beginnenden Unterricht in der Gewerbeschule für Frauen und
Töchter, Alter Markt 6, werden bis zum 1. Juni 1912 in der
Gewerbeschule entgegengenommen. Teilnahme am Unterricht 5
Monate. Wenn die Schülerinnen sich in dieser Zeit noch nicht
die nötige Selbstständigkeit angeeignet und sonst guten Fleiß und
ebenfalls die nötige Reife gezeigt haben, dürfen sie den Unterricht länger
behalten. Diesbezügliche Wünsche sind an die Leiterin des Studiums
zu richten, welche über die Entscheidung zu treffen hat. Sollte
eine Schülerin durch Unpünktlichkeit im Schulbesuch und durch
Nachlässigkeit in den Aufstellungen der aufgegebenen Arbeiten,
sowie durch unbilligen Betragen Anlass zur Unzufriedenheit geben,
so behält sich der Magistrat vor, solche Schülerin vom Unterricht
auszuschließen.

Zweck des Unterrichts ist: die Schülerinnen in nachbenannten
Fächern zu unterweisen und die Lage zu legen, die eigene Garde-
robe (auch Kinderkleidung), Wäsche, Hüte anzufertigen und in
Stand zu halten.

Gehört wird nach Wahl:

- 1) Handarbeit, wie Sticken, Stopfen, Weißbilden.
- 2) Waschen, Anfertigen von verschiedenen Wäschegegen-
ständen.
- 3) Schneider, Anfertigen von Blusen, Mäden, Kinderkleidern,
Modernisieren alter Garderobe.
- 4) Nähen, nähen von Säuben, Soutornen, Kinderhüten,
Mützen, Garnieren und Modernisieren von Hüten.

Der Unterricht ist 3 mal wöchentlich von 8—10 Uhr abends.
Die hiesigen Behörden haben beschlossen, diese Einrichtung
insoweit zu unterstützen, als sie für jede Schülerin monatlich 3 M.
Zufuhr gewähren, jedoch jede Schülerin monatlich 3 M.
Zufuhr anbringen hat. Diese Einrichtung wird zur Benutzung
dringend empfohlen.

Herford, den 7. Mai 1912.
Der Magistrat. Basse.

Näherinnen

auf Lüsterröcke mit und ohne Futter sowie auf
Lüster- und baumwollene Hosen finden lohn-
ende und dauernde Beschäftigung bei

6061

M. Ruben.

Die neueste Eisenbahnkarte v. Deutschland

Preis 75 Pfg.

Nach auswärts inkl. Porto und Verpackung 1 Mk.

Zu haben nur noch in wenigen Exemplaren bei der

Herforder Zeitung für Stadt und Land
(Quentinsche Druckerei)
Rennstrasse. Herford, Rennstrasse.

Billige Damen- und Kinder-Hüte

kaufen Sie von heute an im
Spezialhaus für Damenputz
von
Alter Markt 14. **M. Sternheim.**
NB. Sämtliche Hüte werden zur Hälfte des früheren Wertes
verkauft.

Schützen-Gesellschaft zu Herford.

Die Anlagen des Schützenhofes sind in letzter Zeit durch rück-
sichtloses Abfließen der Blüten von Bäumen und Bepflanzungen
und Abbrennen der Kronen wiederholt empfindlich geschädigt.
Wir richten daher unter Rücksicht auf ältere Bestimmungen
die das Abfließen der Blüten z. unter Strafe stellen, an alle
Besucher des Schützenhofes das dringende Ersuchen, die Anlagen
zu schonen und Kinder und Dienstmädchen von Beschädigungen
abzuhalten; die Mitglieder der Gesellschaft aber bitten wir, alle
Zusammenkünfte bei der unterzeichneten Behörde zur Anzeige
zu bringen.

Der Verwaltungsrat der Schützen-Gesellschaft.

Aufruf

des Provinzial-Komitees für die National-Flugspende

Das unter dem Protektorat Seiner Königlichen Hoheit des
Prinzen Heinrich von Preußen stehende Reichskomitee hat an das
deutsche Volk die Aufforderung ergehen lassen, eine nationale
Spende für das deutsche Flugwesen und die deutschen Flieger zu
schaffen. Dieser Aufruf hat auch in den Herzen der Westfalen freu-
digen und begeisterten Widerhall gefunden. Das hat der Westfalen-
Komitee nicht verkannt, sondern mit selbstloser Hingabe in den
Dienst großer nationaler Aufgaben zu treten und mit jeder Tat-
kraft neuen Fleiß aufzubringen. Es gilt jetzt, alle Kräfte unserer
Heimatprovinz zur Mitarbeit an dem hohen Werke zusammen-
zufassen, das bestimmt ist, dem deutschen Volke auch auf diesem
Gebiete die ihm gebührende Stellung unter den Nationen zu
sichern, und der Arbeit jener unergründlichen Männer, die ihr
Leben für die Sache einlegen, die Unterstützung aller Kreise der
Bevölkerung zuwenden.

Nachdem die Unterzeichneten zu einem westfälischen Provinzial-
Komitee für die National-Flugspende zusammengetreten sind, richten
sie an alle Westfalen die herzlichste Bitte, zur Erfüllung dieser
großen Aufgabe auch ihrerseits beizutragen. Auch kleine Gaben
sind willkommen. Die Einrichtung von Kreis- und Ortskomitees,
welche die Sammelthätigkeit leiten und die britischen Sammelstellen
bezeichnen werden, ist im Gange. Als Zentralkasse hat sich die
westfälische Landesbank zur Annahme der gesammelten Beiträge
bereit erklärt.

So glauben wir gewiss zu sein, daß die Opferbereitschaft und
der vaterländische Sinn der westfälischen Bevölkerung der hohen
Bedeutung des nationalen Unternehmens entsprechen werden.

Das westfälische Provinzial-Komitee für die National-
Flugspende.

Der Vorsitzende:
Prinz Karl von Ratibor und Gorbey
Oberpräsident der Provinz Westfalen.

Nur mit Rotband

Luhns
wäscht am besten

Schönheit

verleiht ein rosiges, jugendliches
Antlitz, weisse, feine, feine, feine
und ein reiner, zarter, schöner Teint.
Alles dies erzeugt die allein echte
Stiefenpulver-Weissung.

a St. 50 Pfg., ferner macht der
Dada-Cream
rote und rissige Haut in einer Nacht
weiß u. feiner, weicher. Tube 50 Pfg.
Altküder Apoth., Neustädter
Apoth., Chr. Ademann, Apo-
theker, Max Wigt, Gustav Wigt,
Wd. Hagemann, Carl Wiese,
J. Hauptmann, G. Wiedrich.

Kutsch- u. Geschäftswagen

Empfehle in großer Auswahl:
Tänzel, Haus-, Mädchen- u. Knabenschürzen,
Strümpfe, Handschuhe, Korsetts, Wäsche,
Schirme, Kleider, Hemden u. Schürzenstoffe,
Besätze, Stickerie, weiße u. bunte Damenröcke
zu billigen Preisen.

Ernst Zimmermann, Comthurstraße 7.

neue u. gebrauchte flets auf Lager. Auslieferung
sämtlicher Reparaturen bei

1553

F. A. Höwener, Radewig.

„Alraun“

Mit meinem neuesten Sauerstoff-Seifenpulver
erhält man nach halbstündigem Kochen, ohne Mühe
und Arbeit, kleinsten weißen Wäsche. Es ist garan-
tiert frei von Bestandteilen, die die Wäsche angreifen
und erzeugt vollkommen die Rasenbleiche.

In haben in den meisten Detail-Geschäften.

Preis per 1/2 Pfund-Paket 25 Pfg.

2468

H. Steffen, Seifenfabrik, Herford.

Offene Stellen.

3 Küchenmädchen | 4 Näherinnen
32 Haus- u. Küchenmädchen | 8 Landmädchen
2 Zimmermädchen

erhalten kostenlos gute Stellen zu sofort und später
durch den

Städtischen Arbeitsnachweis
Herford, Waisenhausstr. 1.

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan)

eignet sich nicht nur zum Waschen, sondern wird
auch vorteilhaft verwendet beim Putzen, Scheuern
und Abreiben. Es ist daher im Haushalt
unentbehrlich.

Der Sieg

Brüffel,
Wohlen entp-
einigen Dp-
6 Stimmen, n-
her noch befa-
früh ersichtlich
heute abend 11
Katholiken ih-
6 Stimmen Me-
ist, daß die G-
Jun getauft
weise dem H-
welches näml-
scheint. Die
Tag für die
daß die Lage
als je bisher.
Wahlkreise, u-
Wahlkreise,
Sieg der Li-
gebiet minder-
Bezirken. W-
Ausbruch von
nach Gent ab-
heute morgen

Pol-

Berlin, 1. J-
der Kaiser bei
die Gardetrup-
Führer ab-
nachdem die
nachdem die
wurde komman-
Lorenstein. D-
form trug, folg-
währenden Prin-
Victoria Louise
Damen in einer
und Victoria M-
schloß sich an.
Truppen. Der
regiment zu G-
schien unter d-
nach dem Kön-
treffe eine Stu-

Zwischen
Landwirtschaft-
keit gegeben.
ausgesprochen
bei der Lösung
Aufgaben im
„Mil.-pol. R-
nächst“ sehr
das Zentrum
Schorlemer
beistimmung
unternehmen
reichstehende
Hebung sein
lemer gebil-
des Zentrum
bereits sehr r-
nach der glei-
nachdem die
höher Staat
bisher Anstalt
vielen annie-
ordneter, der
Stimmheit als
ministerium

Die Erhebung
Gaupe (Sg.)
schien zu einer
wurde in der S-
die bürgerliche
den Fall einer
früheren Ver-
Wahlkreise
Wahlkreise

Hebe-
in der ja
Veröffentlich-
Landes die G-
cheidung der
berechtigten u-
nützigen Sti-
auf die ein-
Stimmen zu
Was uns
daß, obgleich
römisch-kath-
Rechtschloß
38,2 Prozent

Die Gsp-
Wie erim-
bestand der